

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

17.6.1939 (No. 163)

„Auch Tientsin ist ein Punkt des Globus“

Italien zum Vorgehen Japans gegen England - „Neues Loch in der Einkreisungsfrente“

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

ch. Rom, 17. Juni. Mit unverhohlener Genugtuung skandiert die italienische Presse das Auszählen beim großen Match von Tientsin und es fehlt nicht an ironischen Zweifeln, mit denen die garantiefreudigen Engländer und Franzosen ermuntert werden, sich nun ihrerseits nach einem Garantien umzusehen. Mit Vergnügen hält man sich das Bild vor Augen, das Engländer und Franzosen bieten, wenn sie ihre Schutze in der Hand vor dem japanischen Wachtposten stehen zur Leibesvisitation, während die Kraftwagen mit deutscher und italienischer Flagge nicht nur ungehindert verkehren, sondern mit präzentiertem Gewehr begrüßt werden. Daß Japan mit seiner Blockade der englischen und französischen Konzeption gewissermaßen den Stier bei den Hörnern packt und das ganze Problem der englisch-französischen Einmischung in die japanisch-chinesische Auseinandersetzung zur grundsätzlichen Entscheidung treibt, trägt den befreundeten Staaten kräftige Sympathieeindrücke ein. Die Londoner und Pariser Presse glaubt in dem Beschluß der japanischen Regierung eine Andeutung jener Gegenoffensive sehen zu können, die von den totalitären antikomunistischen Staaten ausgehen werde, wenn die Demokratien durch ein Abkommen mit Moskau den Frieden und die abendländische Kultur leichtfertig aufs Spiel setzten.

Darauf antwortet „Popolo d'Italia“ mit einem trockenen „Warum nicht?“ Habe doch der Duce in seiner Rede vom 26. März ganz offen erklärt, daß die totalitären Staaten die Herausforderung und die Bildung einer gegen sie gerichteten Koalition angreifen und „an allen Punkten des Globus zum Angriff übergehen würden“ und „auch Tientsin ist

ein Punkt des Globus!“ Die italienische Presse begnügt sich aber nicht mit einer vornehmlich polemischen Auswertung der gegenwärtigen Situation im Fernen Osten; sie spürt dem Kern des Problems nach und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß England, indem es in Europa ein Loch in der Einkreisungsfrente zu schließen versucht, ein anderes in Fernost aufreißt: „Hier offenbart sich das Drama der beiden unfruchtbar gewordenen und verbürgerlichten Imperialismen, die sich selbst überleben wollen. Der Instinkt des Bewahrens sollte sie dazu bringen, den Frieden zu suchen, aber ihr sturer Egoismus führte sie auf den Weg der Einkreisung und des Krieges.“ („Corriere Padovano“).

Japan, so schreibt „Nostro del Carlino“ kämpft um seinen Lebensraum, auf den es ein Recht hat, und darum verdient es die Solidarität aller Staaten, die ebenfalls Rechtsansprüche gegen die englisch-französischen Annahmen durchzusetzen haben.

Japans Forderungen an England

ptg. London, 17. Juni. Nach noch unbestätigten Meldungen aus Hongkong sollen sich die japanischen Forderungen, als deren Kernpunkt die Mitarbeit Englands bei der Sicherung der neuen von Japan geschaffenen Ordnung in China erklärt wird, auf folgende Punkte beziehen: 1. Gemeinsame Unterdrückung der terroristischen und kommunistischen Elemente; 2. Freigabe von 50 Millionen Yen Silbergeld durch die chinesischen Banken; 3. Ein britisches Versprechen, nicht der neuen von Japan hergestellten Ordnung in Nordchina entgegenzuwirken. Im übrigen bezieht die englische Presse die Vorsehrung des amerikanischen Geschäftsträgers in Tokio beim japanischen Außenamt als „Einreißen Amerikas“ in die britisch-französischen Front der Verteidigung der Interessen der Demokratien im Fernen Osten.

Schottenröcke sind zu teuer

London, 17. Juni. Die schottischen Einheiten der territorialen Reserve-Armee und die unter schottischem Kommando stehenden Milizmänner werden als Uniform keine Schottenröcke erhalten. Als Grund dafür werden die zu hohen Kosten für die Herstellung sowie der Mangel an Stoff angegeben. Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß ein Schottenrock etwa 48-60 Schilling kostet.

Alllawische Propagandazentrale rausgehoben

Preßburg, 17. Juni. In der letzten Zeit wurden in der Slowakei Flugblätter verbreitet, in denen unter dem Schlagwort „Slawen vereinigt euch“ Propaganda für ein alllawisches Reich gemacht wurde. Die Flugblätter waren überdies auch noch staatsfeindlichen Inhalts. Nummern ist es der Preßburger Polizei gelungen, diese alllawische Propagandazentrale auszuheben. Die Flugblätter wurden in einer Druckerei hergestellt, deren Inhaber ein Tscheche und ein Ungar sind. Außerdem wurden zwei Juden verhaftet, die führend in dieser Propagandazentrale tätig waren. Im weiteren Verlauf der Untersuchungsaktion wurden noch vier andere Personen verhaftet.

Der Anmarschweg für die schwarzen Hilfstruppen

Die Verbindungswege von Nordafrika nach Südfrankreich - Spanien und Italien schufen neue Lage

Eigener Bericht der Badischen Presse

Paris, 17. Juni. Die Franzosen wollen weitere drei Millionen Franken in den Ausbau des Kriegshafens von Mers el Kebir bei Oran hineinstecken. Dieser Hafen ist als Basis für die Transporte schwarzer Hilfstruppen nach Frankreich gedacht. Jedoch sind sich die Gelehrten noch immer nicht darüber einig, wie man im Ernstfall möglichst viele schwarze Soldaten ohne großen Zeitverlust nach Frankreich bringt. Auf französischem Boden stehen bereits farbige Divisionen. Der Regimentschef ist aber dazu außersehen, als Kanonensuter zu dienen. Es soll das Blut des weißen Franzosen schonen. Das hat zur Voraussetzung, daß er im Augenblick der Gefahr in ausreichender Zahl in der vorderen Front steht und den ersten Anprall auffängt. Während des Krieges wurden die Senegalneger nach der Westküste Afrikas gebracht, hier verladen und nach Frankreich geschickt. In der Nachkriegszeit, als man langsam dazu überging, Italien als Gegner zu betrachten, begannen zwei Richtungen miteinander zu streiten. Die eine wollte schärfste Sicherung der Verbindungen zwischen Nordafrika und Südfrankreich. Sie setzte sich auch für den Bau einer Transsahara-Bahn ein, so daß man einen kurzen Weg vom Senegal nach Marseille gehabt hätte. Aus der Bahn ist bis heute nichts geworden. Immerhin wurden die Mittelmeerverbindungen stärker gesichert. Die andere Richtung machte jedoch auf den immer größer werdenden Aktionsradius von Bombenflugzeugen aufmerksam. Sie verwirft die Mittelmeer-Verbindung und verlangt den Umweg um die westafrikanische Küste. Vorübergehend konnte sie einen gewissen Einfluß ausüben. Das war noch vor der Diktatur Primo de Riveras in Spanien. Damals suchte Frankreich die spanische Freundschaft in der Hoffnung, Spanien für den Durchzug farbiger Truppen zu gewinnen. Man meinte, es würde genügen, wenn man von Westmarokko aus den ganz kurzen, nur wenige Stunden dauernden Weg nach Südpazien wählte, um dann die Truppen per Achse nach Frankreich zu bringen.

Die Dinge liefen jedoch anders. Primo de Rivera suchte Freundschaft mit Italien. Aber nach ihm müssen sich die Linkselemente, die dann schließlich auch einen machtvollen Einfluß ausübten, bereitgefunden haben, auch auf diesen französischen Plan einzugehen. Denn hinter der Unterstützung der Roten durch Frankreich steckte offensichtlich auch die Absicht, ein Spanien als Nachbarn zu erhalten, das im Ernstfall zur Landbrücke nach Nordafrika, also zum französischen Soldatenreservoir, werden könnte. Steht man sich heute das Mittelmeer an, dann ist die Linie

Randbemerkungen

Der kommunistische Abgeordnete Gallager konnte dank der demokratischen Freiheit im Unterhaus einen kommunistischen Propagandafilm vorführen, der den „Vormarsch des Faschismus und des Nationalsozialismus“ zeigt. Chamberlain erschien dabei als Marionettenpuppe, deren sich „die Kapitalisten und Diktatoren“ bedienen.

Der Diktator, der am meisten an den Fäden dieser Puppe zieht, ist allerdings Stalin selbst. Aber dieses „Spiel“ wird nicht im Unterhaus gezeigt, sondern gegenwärtig im Kremel inszeniert.

Der französische Ministerpräsident Daladier hat, ermutigt durch das deutsche Vorbild, eine großzügige Aktion zur Hebung des Geburtenreichtums gestartet. Der französische Innenminister Sarraut, auf den es hauptsächlich bei der Durchführung der entsprechenden Maßnahmen ankommt, läßt in seinem Blatt, der „Depeche de Toulouse“ einen Artikel abdrucken, der die Beseitigung der Leibesfrucht als ein demokratisches „Recht“ erklärt, „denn die Kinder sind Eigentum ihrer Eltern und dieses Eigentum ist das legitime das es gibt“.

Ein merkwürdiges Ding, dieses „demokratische Recht“, wenn in seinem Namen der Innenminister das Gegenteil dessen verkündigt, was der Ministerpräsident anstrebt! Ein merkwürdiges Ding, diese „demokratischen Rechte“, die bis zum „Recht“ ein Volk zu ruinieren gehen!

Die gesamte jüdische Presse New Yorks ist tief gekränkt und voller Empörung darüber, daß vom Kreisgericht des Bezirks Westchester einem Antrag des New Yorker Geschäftsmannes Allen Einstein stattgegeben wurde, seinen Namen in Easton umändern zu dürfen, weil Einstein „ausgesprochen jüdisch“ klinge.

Der Jude Einstein, der Vater der Relativitätstheorie, hat damit wieder einen Beweis erhalten, daß alles relativ ist — sogar die Ansicht, daß die USA schon hundertprozentig das „gelobte Land“ wären.

Die Spezialpolizei von Dänkirchen hat einen 25jährigen Hafenarbeiter wegen „Rasi-Propaganda“ verhaftet. Bei einer Durchsichtung seiner Wohnung fand man eine Sammlung der Reden des Führers.

Ein französischer Arbeiter hat sich offenbar über die Ansichten des Führers nur aus der Pariser Judenpresse zu informieren — oder die kirchlich erscheinende Sammlung der „Niemals“-Reden Daladiers geht so schlecht, daß man sich die „Konkurrenz“ mit Hilfe der Polizei vom Halbe schaffen muß.

Da auch der Generalsekretär der Genfer Liga die Einkreisungspolitik so ernst nimmt, wie sie wirklich gedacht ist, hat er sich bereits für den „Erschfall“ nach einem Anst für seinen „Friedensstempel“ umgesehen. Die Vereinigten Staaten, die er als Zufluchtsort in Aussicht genommen hatte, lehnten die ihnen angetragene „erhebende Mission“ dankend ab, worauf man sich einstweilen das französische Städtchen Vichy dafür reserviert hat.

Die Nazis rechnen offenbar damit, daß ihnen nach dem „Erschfall“ der ganze Personalbestand der Liga als Emigranten verbleiben würde. In diesem „Artikel“ ist ihr Importbedarf wohl bereits gedeckt.

Ist das der „Geist“ des englischen Sports?

Wie weit die Verhehung in England gegen das Deutsche Reich gediehen ist, beweist ein Vorfall während dem Motorradrennen auf der Insel Man, der die einst vielgerühmte sportliche Fairness Englands zu einer Erinnerung der Vergangenheit macht. Auf energische Vorstellungen der deutschen Teilnehmer des Rennens mußte die britische Rundfunkgesellschaft im allerletzten Augenblick den Herausgeber der „Isle of Man Times“, Brown, von der Liste der offiziellen Rundfunkreporter des Rennens streichen, da Brown in seinem Blätchen die deutschen und italienischen Sportler mit einem politischen Gehärtel „begrüßt“ hatte. Hatte er doch erklärt, daß England „weber einen deutschen noch einen italienischen Sieg wünsche, so sehr es auch die Vertreter der beiden Länder als Sportler begrüßt. Noch weniger aber wünsche England einen Sieg von Engländern, die deutsche oder italienische Maschinen vertreten“. Mehr als ein Zeichen spreche dafür, daß noch vor Jahreschluss England mit jenen Ländern im Krieg stehen werde, für deren Farben zu kämpfen sich gewisse Engländer verpflichtet hätten. Nach weiteren Ausfällen gegen Deutschland und Italien erklärte dieser famose Sportsmann: „Wir hoffen mit vollem Verzen auf einen englischen Sieg und schämen und keineswegs, dies offen auszusprechen“.

Nun ist, wie wir gern zugeben, die „Isle of Man Times“ kein bedeutendes Erzeugnis der englischen Publizität, darum geht es aber nicht. Es ist jedoch ein Beispiel für den Grad der Verhehung und Gehässigkeit, in die eben kleine und kleinste Leute in England gegen Deutschland gebracht worden sind.

Aber dennoch deutscher Sieg!

Meier bricht englische Vorherrschaft — Doppelerfolg von WM bei der Senior-TT

Europameister Georg Meier schloß seine kurze, aber einzigartig erfolgreiche Laufbahn als Motorradrennfahrer auf der Insel Man mit seinem 12. Sieg ab. Er gewann auf WM das schwere Rennen der Senior-Tourist-Trophy für die Halblitermaschinen. Zum erstenmal hat in der bis 1907 zurückreichenden Geschichte des weltberühmten Rennens ein Nichtengländer sich in die Siegerliste eingetragen, und zum zweitenmal erst wurde es auf einer nichtenglischen Maschine gewonnen.

Englands Königspaar auf der Heimfahrt

vi. London, 17. Juni. Mit der in Halifax erfolgten Einschiffung schiebt die mehrwöchige Kanada- und Amerikafahrt des englischen Königspaares ab. Die englische Presse schildert in begeistertem Artikel den Erfolg und die historischen Auswirkungen, die diese Reise für das Zusammengehörigkeitsgefühl des Reiches im allgemeinen und das Verhältnis Englands zum amerikanischen Kontinent im besonderen haben werde. Es ist in der Tat kein Zweifel daran, daß der Erfolg dieser Reise selbst die höchstgespannten Erwartungen Englands übertrifft hat. Das Hauptverdienst dafür trifft die überraschende Zähigkeit und Ausdauer, mit der das englische Königspaar die in ihren Einzelheiten überaus anstrengende Reise, bei der 10 000 Meilen zurückgelegt, Hunderte von Veranstellungen erlebte und Millionen von Menschen begrüßt werden mußten, abgewickelt hat. Die Reise hat nicht die geringste Programmstörung erfahren, obwohl zunächst ernste Befürchtungen dafür bestanden, daß die keineswegs robuste Gesundheit des Königs den Strapazen gewachsen sein würde. Den Haupterfolg sieht England in der Tatsache, daß nun den Millionen von fernem Reichsbürgern und auch für den Amerikaner die legendären Reizen des Königs und der Königin Fleisch und Blut geworden sind als menschlicher Mittelpunkt des größten Weltreiches.

Die roten Streikherren müssen blechen

Paris, 17. Juni. Zum erstenmal ist in Frankreich der Gewerkschaftsbund für Schädern, die durch einen Streik entstanden sind, von einem französischen Gericht verantwortlich gemacht worden. Das Gericht in Aix in Südfrankreich hat den Allgemeinen Gewerkschaftsbund und zwei seiner Unterverbände zur Zahlung einer Schadensersatzsumme von 5,5 Millionen Francs an eine im März des vergangenen Jahres bestreikte chemische Fabrik verurteilt.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Galster. Schriftleiter des Hauptredaktionsbüros: Hubert Derschmid (A. St. in Ulm); verantwortlich für den Inhalt: Alois Richter; für Annoncen, Vertriebs-, Gerichts- und Verwaltungsangelegenheiten: Karl Binder; für Badische Chronik und L. B. für Kultur, Unterhaltung, Film, Kunst und Volkswirtschaft: Herbert Schellhardt; für den übrigen Heimatteil und den Sport: Otto Schreiber; für Bild und Umbruch: die Redaktionsleiter; für den Fremdenenteil: Franz Reithel; alle in Karlsruhe; Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meißner; Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Beck. Nr. V. 1939; Nr. 26 000; davon: Stadt- und Landausgabe 19335, Bezugsausgabe Neuer Rhein- und Ringelbrot über 6900, Bezugsausgabehardt-Belegger 2018.

Hassan Bei und der Fisch

Eine orientalische Geschichte von Karl Andr. Frenz

Frage und schwer, wie eine dickflüssige zähe Masse, wälzten sich die Fluten des Tigris in der Glut der Sonne. Schmal und spitz erhoben sich fern im Sonnenglanz die Minarets der Moscheen von Bagdad.

Der Bauer Hassan Bei zog die Reuse aus dem Wasser und betrachtete voll Erstaunen den großen Fisch, der sich darin gefangen hatte. Es war der größte Fisch, den er je in einer Reuse fing.

Hassan Bei legte die Reuse von neuem aus und trat danach den Heimweg an. Unterwegs dachte er daran, den großen Fisch dem Kalifen zum Geschenk zu machen.

Er begab sich noch am gleichen Tage in die Stadt, und als er in den Palast des Kalifen gekommen war, bat er dessen Diener Ali Obe, ihn zu seinem Herrn zu führen.

„Hassan Bei“, sagte dieser, „ich kann dich nicht zu dem Kalifen führen, denn dieser ist heute für niemand zu sprechen.“

„Ich will deinem Herrn diesen Fisch bringen“, gab der Bauer zurück.

„Er, dann gib ihn doch mir, ich will ihn gern für dich dem Kalifen geben“, sagte Obe und strich über seinen schwarzen Bart.

„Ich will deinem Herrn den Fisch selbst bringen“, erwiderte Hassan Bei.

„So höre doch, was ich dir sage“, entgegnete Ali Obe, „der Kalif ist heute nicht zu sprechen. Er wird dich und mich prügeln lassen, wenn ich ihn störe.“

„Der Kalif wird sich freuen“, sagte der Bauer. „Du siehst ja selbst, was für ein großer Fisch es ist!“

„Rühmlich, der Fisch ist groß“, versetzte Ali Obe schmunzelnd.

„Er wird in der Hitze schlecht werden, wenn ich ihn wieder nach Hause trage und bis morgen liegen lasse“, wandte der Bauer ein.

„Das ist wahr“, sagte der Diener des Kalifen. „Sicher wird dich mein Herr mit einer Gegengabe beschenken, wenn ich dich zu ihm führe.“

„Ich will dir gern die Hälfte davon geben“, schlug Hassan Bei vor.

„Um diesen Preis will ich es wagen“, erklärte Ali Obe und hieß den Bauer einzutreten.

Hassan Bei verneigte sich vor dem Kalifen und überreichte diesem den großen Fisch. Der Kalif freute sich über das Geschenk und gab ihm dafür 100 Piaster.

Der Bauer dankte ehrfürchtig für das Geldgeschenk.

„Gnädiger und gerechter Herr“, sagte er danach, „sprecht mir doch noch hundert Rutenstöße zu.“

„Weshalb soll ich dich strafen?“ fragte der Kalif. „Du hast doch nie Böses getan!“

„Gewiß, Herr“, antwortete Hassan Bei. „Aber Euer Diener Ali Obe, führte mich erst zu Euch, nachdem ich ihm die Hälfte von dem versprochen, was Ihr mir als Geschenk für den Fisch geben werdet.“

Der Kalif sah Hassan Bei lächelnd an. „Nun, dann will ich deine Bitte nicht abschlagen.“

„Herr, Euer Güte ist groß“, sagte der Bauer. „Aber ich habe noch eine Bitte an Euch.“

„Ali Obe wird mich draußen nach seiner Hälfte fragen. Was soll ich ihm antworten?“

„Du erinnerst mich daran, daß ich Ali Obe rufen muß“, sagte der Kalif.

Er schlug auf den Gong und wartete, bis Ali Obe herein kam.

„Hoher Herr“, verneigte sich dieser. „Ihr wünscht?“

„Hassan Bei hat dir die Hälfte von dem versprochen, was ich ihm für den Fisch geben werde“, wandte sich der Kalif an ihn. Nun, ich habe ihm außer hundert Piastern auch noch hundert Rutenstöße zugesprochen. Siehe, und diese hat Hassan Bei dir zugebracht.“

Der Räuberkönig des Matto-Grosso

Schlacht im Dschungel Brasiliens - Sylvino Jacques Glück und Ende

In drei verlustreichen Schlachten, in deren letzter er selbst den Tod fand, ist nunmehr Sylvino Jacques, der Räuberkönig des Matto Grosso, von brasilianischen Regimentsstruppen, unterstützt durch aus Farmern, Cowboys und Goldsuchern gebildete Freiwilligenkorps, entscheidend geschlagen worden. Die Gewalt Herrschaft des letzten und furchtbarsten Banditen des Matto Grosso hat ein Ende genommen. Ein ganzer Staat atmet auf, daß er von einem brutalen Abenteurer, der über ein Jahr sein Unwesen trieb, erlöst wurde.

Die Gold- und Diamantensucher nennen den Matto Grosso, den am dünnsten besiedelten Staat Brasiliens - auf 5 Quadratkilometer kommt nur 1 Einwohner - das „Land ohne Diebe“. Ehrlichkeit ist die einzige Möglichkeit, um überhaupt hier im Dschungelgebiet des brasilianischen Tafellandes zu leben, denn mit Dieben würde man kurzen Prozess machen. Ehe noch ein Bericht die Möglichkeit hätte, sich mit ihnen zu befassen, hätte sie längst die räubernde Kugel ereilt. Unter solchen Umständen hütet man sich in diesem rauhen Land wohl, sich an fremdem Eigentum zu bereichern. Man kann es immer wieder erleben, daß Gold- und Diamantensucher die Säcke mit ihrer Beute auf den Tischen der Wirtschaftler liegen lassen. Niemand wird es einfallen, sich daran zu vergreifen.

Um so größer war die Empörung, als Sylvino Jacques auftauchte. Dieser ehemalige Cowboy wußte, daß sich ein kleiner Dieb hier niemals halten konnte. Dagegen erschien ihm das Land ideal zur Gründung einer großen Räuberbande. So sammelte er eine kleine Armee von Gaunern und Abenteurern um sich, mit der er die Gegend in einem Umkreis von 200 Kilometern zu terrorisieren begann. Die Haciendas mußten ihm Tribut entrichten, die Farmer, die

sich weigerten, keine Forderungen zu erfüllen, wurden bei Nacht überfallen. Man trieb ihnen das Vieh fort und schloß, wenn man Widerstand fand, alles kurz und klein. Man ermordete Diamantensucher und nahm ihnen ihre Funde ab. So entstand eine Art von Räuberfürstentum mitten im Busch, das keine Grenzen immer mehr ausdehnte und seine Raubzüge mit beispielloser Kühnheit erweiterte. Die Bande Sylvinos war ausgezeichnet beritten und bewaffnet und verfügte sogar über tragbare Radiogeräte, an denen man allabendlich den Schilderungen von Sylvinos' Schandtaten lauschte und erfuhr, wie hoch die Prämien waren, die die Regierung auf die einzelnen Köpfe ausgesetzt hatte.

Alle Bemühungen, der Bande zu Leibe zu rücken, scheiterten, bis sich der Militärgouverneur von Matto Grosso dazu entschloß, einen förmlichen Feldzug gegen Sylvino Jacques zu organisieren. Die Regierung in Rio de Janeiro sandte 3000 Kilometer weit die Spezialausrüstung für die zum Einsatz gelangenden Truppen, die mit Panzerwagen, Gasbomben und Feldradiogeräten versehen wurden. Mitten im Dschungel wurden Schlachten geschlagen, die zwar mit Niederlagen des Räuberfürsten endeten, aber auch der Armee große Verluste zufügten. Sylvino selbst konnte jedesmal einen geordneten Rückzug bewerkstelligen. Erst als er vom Rücken her von einer aus Farmern, Viehzüchtern, Cowboys und Goldsuchern gebildeten Freiwilligenarmee angegriffen wurde, während ihn von vorne die Regierungstruppen einkreisten, war sein Spiel verloren. In der dritten entscheidenden Schlacht fiel er selbst, und keine Bandenregimenter wurden vollständig aufgerieben. Ganz Brasilien feiert diesen Sieg über Sylvino Jacques als einen nationalen Triumph, der dem Matto Grosso wieder seinen Ehrennamen „Land ohne Diebe“ zurückgeben soll.

Die verschenkte Riesenfabrik

Vom Arbeitersohn zum Millionär - Ernst Abbe's ungewöhnliches Leben

Die weltbekannte Carl-Zeiß-Stiftung in Jena kann in diesen Tagen auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der nachfolgende Bericht schildert den selbständigen Lebensweg ihres Gründers, Dr. Ernst Abbe, einer der größten deutschen Wissenschaftler.

Eines Tages im Jahre 1888 erschien in Jena ein einfacher Mechaniker bei dem Privatdozenten Dr. Ernst Abbe. Sein Name war Carl Zeiß. Er mußte sich für seine Kunden an der Universität viel mit Optik befassen, sagte er. Aber diese Sparte der Technik entfalte noch jeder wissenschaftlichen Grundlage. Man baue Mikroskope nur auf gut Glück. Sieben Mikroskope, die Carl Zeiß gebaut habe, gäben sieben verschiedene Bilder ein und desselben Objektes - wie sollten die Gelehrten damit arbeiten können! Da wolle er sich nun an Dr. Abbe wenden.

Meister Zeiß war an die richtige Adresse gelangt. Mit Feuerzifer stürzte sich Abbe auf das Problem, und bald glückte es ihm, den berühmten „Sinasatz“ zu finden, der die gesamte Strahlenoptik auf eine ganz neue wissenschaftliche Basis stellte. Jetzt brauchte die Zeiß-Werkstätte Mikroskope heraus, die allen anderen turmhoch überlegen waren! Das erste Preisverzeichnis erschien 1872 mit den Errungenschaften von Abbe. Damals arbeitete Meister Zeiß mit einem Gehilfen und zwei Lehrlingen. Kaum war der Katalog veröffentlicht, da wurden es zehn Gesellen und zwanzig Lehrlinge. Nach Ablauf des ersten Jahres der Zusammenarbeit erschien Zeiß bei Abbe und legte ihm das vereinbarte Honorar - ein paar Prozent aus dem Verkaufserlös der Mikroskope - auf den Tisch: achthundert blanker Taler. Dr. Abbe stand wie versteinert. Er konnte sich gar

nicht vorstellen, daß das viele Geld nun ihm, dem armen Arbeitersohn, gehören sollte. Was er gearbeitet hatte, war um des wissenschaftlichen Fortschrittes willen geschehen. Deshalb brauchte es erst viel Ueberredungskunst, ehe Carl Zeiß ihn zum Abschluß eines Teilhabervertrages bewegen konnte.

Carl Zeiß starb hochbetagt 1889, als seine und Abbes Fabrik 400 Menschen beschäftigte. 1900 waren es 1000, bei Kriegsausbruch 5800 Arbeiter. Abbe selbst blieb aber das, was er gewesen war: ein anspruchsloser, bescheidener Arbeitersohn, für den der Reichtum so wenig Reiz hatte, daß er sein gewaltig wachsendes Vermögen nach einem sorgfältig durchdachten Plan - verschenkte! Seine erste Handlung als Alleinhaber war, das gesamte Unternehmen, das mehr als 2 Millionen Mark wert war, zu verschenken: durch Errichtung der Carl-Zeiß-Stiftung als Alleinhaberin des Werkes. Er selbst machte sich zu seinem eigenen Angestellten. Die Ueberhälften des Riesenunternehmens sollten verwandt werden „zur Förderung der Interessen der optischen Forschung, für gemeinnützige Einrichtungen zugunsten der arbeitenden Bevölkerung Jenas und für die Förderung der naturwissenschaftlichen Studien der Jenaer Universität“.

Diese Tat Abbes, durch die er zum ersten Mal den Gedanken des Gemeinnützes verwirklichte, entsprang aus seinen Ansichten, die wir gerade heute als zeitgemäß empfinden: er erstrebte eine Hebung des Lebensstandards der Arbeiter und wußte, daß ein Fabrikbetrieb nur durch Zusammenarbeit der ganzen Gefolgschaft, vom Generaldirektor bis zum jüngsten Lehrling, aufrechterhalten werden kann; deshalb sei der „Arbeitsvertrag, weil korporativ erzeugt, von einer strengen Sittlichkeitsidee als öffentliches Gut zu behandeln“. In seiner Selbstlosigkeit und Bescheidenheit trat Abbe völlig hinter seiner Arbeit zurück. Erst nach seinem Tod hat man ihm Denkmäler und Erinnerungstafeln errichtet. Er starb am 14. Januar 1905, zermürbt und gequält von nervösen Giften, die er seinem kranke Körper zuführen mußte, um sein Werk zu vollenden und für alle Zukunft sichern zu können. Damals betrug der Wert seines „Geschenktes“ bereits 10 Millionen Mark.

„Muang Thai“ - das Land der Freien

Siam ändert seinen Namen - Der Kampf gegen europäische Einflüsse

Laut Beschluß des Volksausschusses wird das hinterindische Königreich Siam seinen Namen ändern und in Zukunft die amtliche Bezeichnung „Muang Thai“ führen. Es geschieht nicht das erste Mal, daß ein Staat sich einen neuen Namen gibt. Man braucht nur an Irland zu denken, das im Zuge seiner wachsenden Unabhängigkeit von England in „Eire“ umgetauft wurde, oder an Persien, das sich in das Kaiserreich Iran verwandelte.

Nun folgt Siam diesem Beispiel, und auch hier sind wachsender Nationalismus und die Bestrebungen, eine möglichst große Unabhängigkeit zu erlangen, die Hintergründe einer Maßnahme, die auch politisch bedeutungsvoll ist. „Muang Thai“ heißt „Land der Freien“. So nannten die Siamesen ihr Heimatland schon vor vielen Jahrhunderten, als die Thai-Stämme, die vom Norden her hier eindringen, über die zerstückelte Urbevölkerung die Oberhand gewannen und ein einheitliches Reich, das „Reich von Kuthia“ gründeten, dessen Freiheit und Unabhängigkeit sie später heldenhaft gegen alle Angreifer verteidigten. Dann aber kam die verhängnisvolle Verührung mit den gen Hinterindien vorstößenden europäischen Mächten, die aus dem stolzen „Land der Freien“ einen von England und Frankreich abhängigen Trümmerstaat machten.

Die Europäer waren es, die dem Land den Namen „Siam“, beziehungsweise „Siam“ gaben. Die Franzosen verließen nacheinander Laos und die Provinzen Battambang und Angkor ihren Besitzungen in Indochina ein, die Engländer nahmen den Siamesen die Oberhoheit über die vier nördlichen Malaiastanten. Unter dem Druck Englands und Frankreichs mußte Siam schließlich auch 1917 in den Weltkrieg einreten. Aber der Geist von „Muang Thai“ lebte fort. Niemals verzichtete die siamesische Freiheits-

Unabhängigkeitsbewegung völlig unterdrückt zu werden, bis im Jahre 1932 der große Augenblick gekommen war, da die nationale Umwälzung erfolgen konnte. Eine unblutige Revolution zwang den König zur Gewährung einer Verfassung, die dem Volk das Mitbestimmungsrecht an den Schicksalen seines Landes gab. Unter der neuen rot-weiß-buntelblau-weiß-roten Nationalflagge marschierten die Nachkommen der ruhmreichen Thais gegen die europäischen Beeinflussungsversuche.

Der 27. Juni 1932 bedeutet die nationale Wiedergeburt des Landes „Muang Thai“. Sehr zum Kummer Englands orientierte sich die siamesische Außenpolitik mehr und mehr nach dem großen Bruder Japan. Damit soll durchaus nicht gesagt sein, daß Siam sich der europäischen Kultur verschließen wolle - im Gegenteil, das hinterindische Königreich ist in wenigen Jahren nicht nur ein aufstrebendes, sondern auch ein sehr modernes Land geworden, ohne daß es dabei seine eigene hochentwickelte Kunst und Musik vergaß. Aber es machte sich frei von den Einflüssen der westlichen Demokratien, und es ist nur eine Folge dieser Bewegung, wenn es nunmehr einen Namen, den ihm Europa aufdrängte, wieder abschafft und durch eine stolze, geschichtlich verankerte Bezeichnung ersetzt.

Siam wird in Zukunft wieder „Muang Thai“, das „Land der freien Männer“, sein, wie vor Jahrhunderten, als die Chakri-Dynastie das Land zur Größe führte. In London nimmt man freilich von diesem äußeren Zeichen einer wachsenden Selbstständigkeit mit Sitzrungen kein Kenntnis. Abermals ändert sich die Landkarte, wenn es auch diesmal nur ein neuer Name ist, der auf dem Globus erscheint. Aber der Geist, der hinter diesem neuen, und doch ehrwürdigen Namen steckt, ist es, der den weißen Herren Indochinas zu denken gibt.



Kunst und Wissen

Jein Musikerte Dietrich Buzichubes entdeckt. Auf dem Nordischen Rhythmusfestival in Kopenhagen wurde mitgeteilt, daß bei der Durchsicht des Nachlasses eines früheren Domkapitlers von Roskilde sechs bisher unbekannte Werke des Lübecker Meisters Dietrich Buzichube wieder entdeckt werden konnten. Eins dieser Werke, 32 Variationen über ein Lied, wurde auf dem Kopenhagener Musikfest neu aufgeführt.

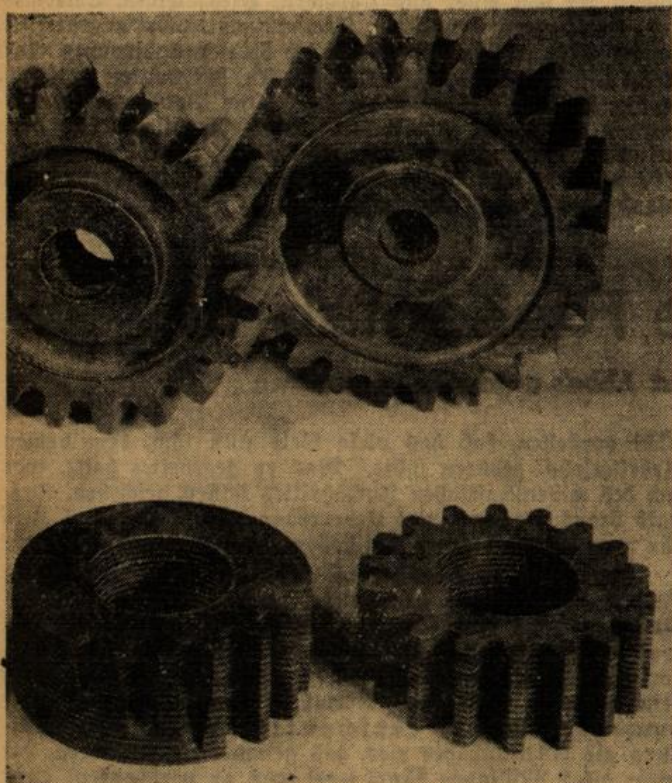
Max-Reger-Werke in Weiden. In Weiden wurde die erste Max-Reger-Werke durch Oberbürgermeister Bachauer eröffnet, der unter den zahlreich erschienenen Ehrenvätern vor allem die Witwe Max Regers, seiner Adalbert Lindner und den Kammermusikanten Josef Boesl, der sich als erster Musiker für Regers Werke eingesetzt hatte, begrüßen konnte. Die Gedenkfeier hielt dann Adalbert Lindner. Sie sang mit dem Wunsch aus, daß Max Reger einst in der Hofkapelle neben Brüdner Aufnahme finden möge.

Georg Westermann 70 Jahre alt. Am 11. Juli kann Georg Westermann, der Urheber des bekannten Braunschweiger Verlags- und Druckerunternehmens, seinen 70. Geburtstag feiern. 1869 trat der Jubilar als Leihhaber seines Vaters Friedrich Westermann in das Unternehmen ein, das sein Großvater Georg Westermann begründet hatte. Er verlebte es, durch Zufuhr neuer Kräfte zum Auf- und Ausbau des Verlags auf den Gebieten der Schulallianz, der Lehrmittel, der Sprachwissenschaften und nicht zuletzt auch den „Westermanns Monatsheften“ Grundlegendes beigetragen.

Deutsche Werkstoffe in Technik und Alltagsgebrauch

Nach dem Kriege aufste die deutsche Industrie unter denkbar ungünstigen Bedingungen auf Friedensarbeit umstellen. In diese Zeit fiel die Geburtsstunde einer Anzahl von deutschen Kunststoffen, welche leither in einem unvergleichlich organischen Entwicklungsgang zu einem ausschlaggebenden Wirtschaftsfaktor Deutschlands sowohl im Inland als auch für den Export geworden sind. Führend auf diesem Gebiete sind die „Troisdorfer Kunststoffe“. Es ist bekannt, daß man bei der Herstellung der deutschen Werkstoffe fast ausschließlich von deutschen Rohstoffen ausgeht und daß diese organischen Werkstoffe mit ihren außerordentlich vielseitigen Eigenschaften auf fast allen Gebieten der deutschen Wirtschaft das Ablösen desienbelasteter Rohstoffe und Materialien ermöglichen. Die Reichsstelle für Wirtschaftsausbau hilft, die Beitreibungen des zweiten Vier-Jahresplanes — Deutschland die Freiheit der Rohstoffbeschaffung zu geben — durch einen vermehrten und in vielen Fällen planmäßig gelenkten Einsatz der Kunststoffe mitverwirklichen.

Celluloid, das uns in den bekannten Puppen- und Tierfiguren begegnet, welche nicht zuletzt im Ausland das große Ansehen der deutschen Spielwaren-Industrie begründet haben, findet noch wie vor ferner für Kühlteller, Kämme, Zahnbürstentiele und andere Toiletten-Gegenstände wie Nagel- und Handbürstchen, Seifendosen und Handpiegelfassungen, sowie für Zeichenrequisiten und Türschoner große Verwendung.



Zahnäder aus Hartholz-Lignosol — Im Vordergrund Stufen der spannbedingenden Verteilung

Das nach einem der Celluloidherstellung ähnlichen Verfahren entwickelte Erzeugnis Cellon ist schwer entflammbar, biegsam und nicht splitternd, und in seiner glasartigen Ausführung nahezu absolut lichtbeständig. Es begegnet uns daher vielfach als Augengläser in Industrie und Gaskchutzmasken sowie als Flugzeugscheiben. Die Maskenscheiben bei der Volksgasmaske sind ebenfalls aus Cellon. Lampenschirme aller Art, Drehbleistifte und Kühlteller sind ebenso wie Auto- und Sonnenbrillen aus Cellon. Als Folie zwischen zwei Spiegelglascheiben eingepreßt dient Cellon dazu, um beim Zerbrechen der Scheiben das Fortfliegen von Splintern und die damit verbundenen Verletzungen zu verhindern. Dieses Mehrschichtenstärkerglas, bekannt unter dem Namen „Klinox-Glas“, wird besonders als Windschutzscheibe im Auto und Flugzeug gebraucht.

Die bekannte Vulkanfiber auf der Basis der Cellulose wird in großem Umfang von der Automobil- und Flugzeug-Industrie verwendet wegen der hohen Festigkeit, des niedrigen Raumgewichtes und der Del- und Treibstoffbeständig-

fekt. In der Textil-Industrie wird dieser Werkstoff beispielsweise für Spinnmaschinen, Transportkästen, Wagenpulver und Spulenscheiben, Spindeln und Schlichtkämme gebraucht. Große Bedeutung besitzt ferner Vulkanfiber für den Kleinmaschinen- und Apparatebau. Transportgefäße aus dem gleichen Kunststoff in Form von Kisten, Körben und Wagen dienen zur Beförderung trockener Güter aller Art in der chemischen, pharmazeutischen, papierverarbeitenden, in der Textil- und Schuh-Industrie, sowie in Kigarren- und Zigarettenfabriken. Allgemein bekannt sind Vulkanfiber-Koffer.

Das sogenannte Edelkunstharz Trolon wird als reines Phenol-Formaldehydprodukt glasartig, weiß, elfenbein und in prächtigen farbigen Ausführungen in Blöcken, Stangen, Röhren usw. hergestellt. Die Bearbeitung erfolgt spanabhebend. Gegenstände, bei denen sich gefälliges, farbenprächtiges und formichönes Aussehen mit besonderer Festigkeit verbinden soll, wie z. B. Möbel- und Baubeheläge, Schirm- und Bekleidungsgegenstände, Zigaretten- und Kigarrenspitzen, Anöpfe und Schnallen, Zerriettenringe und Billardbälle bestehen aus diesem Werkstoff. Trolon ist vor allem ein beliebter und edler Werkstoff für den Drechsler und Schnitzer, der hieraus Schmud- und Bijouteriewaren anfertigt.

Fertigteile aus Phenolharzprekmischungen Trolitan werden auf hydraulischen oder mechanischen Pressen durch Verpressen der Prekmassen in gehärteten Stahlformen unter Anwendung von Druck und Hitze hergestellt. Die Anwendung dieser Prekmassen ist praktisch unbegrenzt. Die fertigen Prekteile zeichnen sich durch hohe elektrische Isolierwerte aus, so daß dieser Kunststoff besonders als Elektroisoler- und -installationsmaterial Bedeutung besitzt. Komplexe Telefonapparate, Radio- und Hörgeschäfte, Fotoapparate, Wässerungswannen für die Fototechnik, Klosettflöhe, Armaturenbretter für Flugzeuge, Schaltbretter im Auto sowie Karosserieteile sind besonders bekannte große Gegenstände aus diesen Prekstoffen. Aus der ursprünglich nur als Isolierstoff benutzten Prekmasse ist ein neuer und vielseitiger Baustoff geworden.

Das Hartpapier Trolitax findet wegen seiner hohen dielektrischen Werte in erster Linie als Isolierstoff in allen Gebieten der Elektrotechnik, z. B. beim Bau von Transformatoren, Elektromotoren und anderen elektrischen Apparaten, sowie als Schalttafeln Verwendung. Hartgewebe Trolitax dient vor allem zur Herstellung geräuschlos laufender Zahnräder. Ferner werden Schlagdämpfungsflöhe, Lagergehäusen, Laufbüchsen, Seilrollen sowie Schlaglatten, Zahnstangen und andere Teile für die Textil-Industrie daraus gefertigt.

Das Hartholz Lignosol übertrifft in seinen Eigenschaften teilweise die wertvollen tropischen Hartholzer wie Pockholz, Yarrab, Perlimon, Cornel usw. Lignosol hat daher im Kampfe um unsere Rohstofffreiheit eine ganz besondere Bedeutung. Geräuschlos laufende und schwingungsdämpfende Lignosol-Zahnräder sind ein hervorragender Austauschstoff für Zahnräder aus Bronze und Messing, Wälzenbäcken, Welschlägen, Schlaglatten, Tischplatten bei Maschinen, hochbeanspruchte Werkzeughiele, Mahlfugeln bei Mühlen aller Art, splitterfreie Propellerenteile für Flugzeugteile sind weitere wichtige technische Anwendungsgebiete von Lignosol. In der Flugzeug-Industrie dient der Werkstoff im Vorrichtungsbau zur Herstellung von Press- und Ziehwerkzeugen zur spanlosen Verformung von Blechen und Leichtmetallen. Bedingt durch die Schichtstruktur zeigt der Werkstoff äußerlich eine eigenartige Maserung, die bei gedrehten Gegenständen eine hübsche Wirkung hervorruft.

Fertigteile aus der Karbamidharzprekmischung Pollopas werden wie die Phenolharzprekmischungen in hochwertigen Stahlformen auf Pressen unter der gleichzeitigen Einwirkung von Druck und Wärme hergestellt. Wer kennt nicht die farbenfrendigen Haushaltsgebrauchsgegenstände, Kinder- und Wocheneinrichtungsgegenstände aus diesem Kunststoff, die sich durch leichtes Gewicht bei relativ hoher Bruchfestigkeit auszeichnen? Sanitäre Gegenstände, die gute Abwaschbarkeit und ansprechende weiße Farböne besitzen sollen, sind nicht nur für den Haushalt, Büro und Krankenhäuser, sondern wegen des leichten Gewichtes auch für Eisenbahn, Schifffahrt und Luftfahrt von großer Bedeutung. Infolge der chemischen Beständigkeit und leichten Einfärbungsmöglichkeit sind Behälter, Tubenverchlühfütchen und Flaschenverchlühfütchen für kosmetische und pharmazeutische Artikel aus Pollopas in sehr gefälligen Formen auf dem Markt und helfen so in vielen Fällen Binn, Messing und Korf ersparen. Modedörfe und



Gartenfreundliche Pollopas-Haushaltsartikel (2 Werkaufnahmen)

Schnallen aus demselben Kunststoff in den verschiedensten Formen und Farben sind für die Konfektion von Wichtigkeit. Durch die Spritzgussmassen Trolit und Trolitan, die in ähnlicher Weise wie beim Metall-Spritzgussverfahren zu Formteilen verarbeitet werden, ist das Gebiet der Werkstoffe besonders in den letzten Jahren stark erweitert worden. Trolit wird im Maschinen- und Apparatebau zu Manometerringen, Zahnkränzen, Zeichnungsschildern, Triebrollen, Meßdosen u. a. verwendet. Teilen also, die häufig aus deniengebundenen Rohstoffen gefertigt wurden. Große Anwendungsgebiete für Trolit sind ferner die Niederpannungs- und Hochstromtechnik; hier konnte der ausländische Hartgummi fast ganz verdrängt werden.

Trolital zeichnet sich durch vollkommene Beständigkeit gegen Wassereinwirkung, durch unübertroffen hohe und gleichbleibende dielektrische Werte sowie durch das niedrige spezifische Gewicht von 1,05 besonders aus. Komplizierte Bauteile für Rundfunk und Hochfrequenzapparate mit und ohne Metalleinlagen sowie eine große Anzahl von technischen Bauteilen für den Apparatebau und in der Feinmechanik werden aus Trolital gespritzt. Die ausgezeichneten Färbungsmöglichkeiten von Trolital führten zur Herstellung von unzähligen Gebrauchsgegenständen in allen Industriezweigen.

Die neue Werkstoff-Gruppe mit dem Sammelnamen Mipolam hat seit der kurzen Zeit ihres Bestehens das größte Interesse im Rahmen der Aufgaben des Vierjahresplanes gefunden. Der besondere Vorzug dieser Produkte beruht neben der hervorragenden Beständigkeit gegen Säuren, Alkalien und Wasser und ihrer Unbrennbarkeit vor allem darin, daß ihre Zusammenfügung und damit ihre Eigenschaften weitgehend auf die besonderen Beanspruchungen eingestellt werden können, denen die zur Herstellung vorgelegenen Gegenstände im Gebrauch ausgesetzt werden. Chemikalienbeständige Schläuche, Dichtungsmassen in Gestalt von Platten, Profilstreifen, Ring- und Tellermanschetten sowie Massen für die Isolierung von Schwachstromleitungen und für die Ummantelung fabelähnlicher Leitungen sind besonders interessante Anwendungsgebiete, ferner aus diesen Stoffen gepreßte Akkumulatorenkästen und Zahnprotthesen.

Die Darstellung konnte nur in großen Zügen zeigen, daß Troisdorfer Werkstoffe heute schon Gemeingut aller Zweige der Technik und des täglichen Bedarfs geworden sind. Sie finden nur dort Verwendung, wo von ihren neuen und besseren Eigenschaften und Werten richtig und erschöpfend Gebrauch gemacht werden kann. Die Entwicklung des gesamten Gebietes ist noch in vollem Fluß. Es ist heute noch nicht zu übersehen, wo sie enden wird. Ziel dieser Arbeiten bleibt mitzuhelfen, Deutschland die Freiheit der Rohstoffbeschaffung zu geben. Ein Ziel, das der Führer mit Verkündung des zweiten Vierjahresplanes gestellt hat.

Dr. Kl.

TROISDORFER KUNSTSTOFFE

planvoll entwickelt, für höchste Ansprüche geschaffen, dienen dem technischen Fortschritt und der Lösung von devisengebundenen Rohstoffen.

In der Industrie sind darum Namen wie Trolitan, Pollopas, Mipolam, Trolit, Trolital, Trolon, Lignosol, längst zum Begriff geworden.

Im Haushalt bringen die formschönen, farbenfrohen Tropas-Waren aus Pollopas und Trolitan als Dinge des täglichen Gebrauchs Freude in den Alltag.

So sind Troisdorfer Kunststoffe im umfassendsten Sinne des Wortes

DIE STOFFE UNSERER ZEIT!

»VENDITOR«

KUNSTSTOFF-VERKAUFGGESELLSCHAFT m. b. H., TROISDORF BEZ. KÖLN

Neue Gaueinteilung im Sport

Zusammenfassung mehrerer Bereiche - Sportgau Baden bleibt

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat zur Durchführung des Erlasses der Reichsorganisationsleitung der NSDAP. folgendes angeordnet:

Gebietliche Gliederung des NSR.

Die Zusammenfassung mehrerer Gaue der NSDAP. zu einem Sportbereich erfolgt nur in den Fällen, wo es die Erfordernisse des praktischen Sportbetriebes verlangen.

Folgende Gaue werden zu Sportbereichen zusammengefaßt:

- a) Gaue Danzig und Ostpreußen zum Sportbereich „Ostpreußen“ (Ordnungszahl 1);
- b) Gau Berlin, Gau Mark Brandenburg zum Sportbereich „Berlin Mark Brandenburg“ (3);
- c) Gau Magdeburg-Anhalt, Gau Halle-Merseburg, Gau Thüringen zum Sportbereich „Mitte“ (6);
- d) Gau Hamburg, Gau Mecklenburg, Gau Schleswig-Holstein zum Sportbereich „Nordmark“ (7);
- e) Gau Hildesheim, Gau Südhannover-Braunschweig, Gau Weser-Ems zum Sportbereich „Niedersachsen“ (8);
- f) Gau Westfalen-Nord, Gau Westfalen-Süd zum Sportbereich „Westfalen“ (9);
- g) Gau Düsseldorf, Gau Essen zum Sportbereich „Niederrhein“ (10);

h) Gau Koblenz-Trier, Gau Köln-Aachen zum Sportbereich „Mittelrhein“ (11);

i) Gau Bayerische Ostmark, Gau Franken, Gau Mainfranken, Gau München-Oberbayern, Gau Schwaben zum Sportbereich „Bayern“ (16);

k) Gau Kärnten, Gau Niederdonau, Gau Oberdonau, Gau Salzburg, Gau Steiermark, Gau Tirol-Vorarlberg, Gau Wien zum Sportbereich „Dietmar“ (17);

Die Gaue Pommern, Schlesien, Sachsen, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Sudetenland der NSDAP. sind als Sportgaue unmittelbar der Reichsführung unterstellt und in jeder Beziehung den Sportbereichen gleichgestellt. Sie erhalten folgende Ordnungszahlen: Gau Pommern 2, Gau Schlesien 4, Gau Sachsen 5, Gau Baden 14, Gau Württemberg-Hohenzollern 15, Gau Sudetenland 18.

Für die Gaue Hessen-Nassau, Kurhessen und Saarpfalz der NSDAP. erfolgt eine Sonderregelung. Die derzeitige sportliche Gliederung dieses Gebietes bleibt bis zur Entscheidung, mindestens aber bis 1. April 1940 bestehen. Das Gebiet heißt Sportbereich Südwest (Ordnungszahl 13). Die Einteilung der Sportbezirke und Sportkreise erfolgt durch den Sportbereichsführer, entsprechend der Verfügung des Reichsorganisationsleiters. Ueber die Bildung von Ortsportgemeinschaften ergeben Sonderanordnungen, vor deren Erscheinen ist von allen organisatorischen Maßnahmen abzusehen.

Endspielspannung in Berlin

Begründete Aussichten auf ein großes Endspiel

Nachdem nunmehr die Gegner für das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft 1938/39 feststehen, gibt es wohl kaum noch einen Zweifel, daß mit Schalke 04 und Admira Wien die beiden gegenwärtig wohl besten großdeutschen Vereinsmannschaften den Kampf um die „Viktoria“ bestreiten. Das Endspiel verspricht daher, nach der letzten Form der Gegner zu urteilen, ein Fußballkampf von Rang zu werden.

Der Dietmar ist es also gelungen, nach den Erfolgen beim Fußballturnier des vorjährigen Turn- und Sportfestes in Breslau und in den letzten Tschammer-Pokalspielen nun auch einen Teilnehmer für das Meisterschaftsendspiel zu stellen. Mit größter Spannung sieht man nicht nur in Wien, sondern in der ganzen Dietmar dem kommenden Sonntag entgegen. Wie groß die Teilnahme ist, erkennt man auch daran, daß mindestens 1000 Schlachtenbummler aus Wien die Reise nach Berlin unternommen werden, um Zeugen des Endspiels zu werden. Die hohen Erwartungen der Wiener sind allerdings durch die Verletzungen von Plaker, Schall und Hanreiter im Auswahlspiel gegen Schlesien am letzten Sonntag etwas gedämpft worden. Hanreiter, der am Anie verletzt wurde, wird allerdings rechtzeitig wieder auf der Höhe sein. Bei dem ausgezeichneten Verteidiger Schall kann man allerdings weniger klar sehen. Schall leidet schon seit einiger Zeit an einer schmerzhaften Knieverletzung und erst in Berlin dürfte die Entscheidung fallen, ob Admira seinen besten Verteidiger neben Marischka einsetzen kann. Ganz fraglich dürfte dagegen die Mitwirkung von Plaker sein und man kann sich vorstellen, daß ein Torwart vom Range Peter Plakers von seinem Verein nicht entfernt vollwertig ersetzt werden kann. Es sind also keine geringen Sorgen, die gegenwärtig beim Dietmar-Meister vorherrschen. Hoffentlich läßt sich der Schaden noch rechtzeitig beseitigen.

Schalke 04 hat allerdings ebenfalls einen Nachteil hinnehmen müssen, nämlich die beiden schweren Kämpfe gegen den Dresdner SC. an den letzten Sonntagen. Die Anstrengungen können sich leicht im Endspiel bemerkbar machen, denn der Kräfteverbrauch ist bekanntlich in den aufregenden Entscheidungsspielen besonders groß. Hinzu kommt, daß unsere Vereinsmannschaften ohnehin eine unruhige harte Spielzeit hinter sich haben, die am 1. Juli durch eine wohlverdiente

Ruhepause bis zum 15. August unterbrochen wird. Glücklicherweise hat Schalke die harten Kämpfe gegen Dresden ohne Verletzte überstanden und die Mannschaft wird daher in bekannter härtester Besetzung antreten. Am letzten Sonntag erst haben sich die Westfalen die Sympathien der Berliner erarbeitet. Man kann aber damit rechnen, daß auch aus dem Westfalenland allerlei Sonderzüge in Richtung Reichshauptstadt anrollen werden, um Schalke eine harte „Nüchternung“ zu geben.

In Berlin schließlich ist das Interesse für das Endspiel ebenfalls groß. Daß das Wiederholungsspiel Schalke-Dresden am letzten Sonntag nur ein halbvolles Haus sah, lag wohl in erster Linie an dem Ausfall des Vorverkaufes. Wenn sich die Fußballfreunde nicht vorher mit Karten eindecken können und dann noch das Wetter unsicher ist, gibt es stets unerwartete Ausfälle. Außerdem werden sich viele das Geld für das Endspiel aufgehoben haben, von dem man sich in Berlin ebenfalls einen raffen Kampf verspricht. Jedenfalls sollte es am Sonntag zum Endspiel ein volles Haus geben, es sei

FC. Phönix - Lazio Rom

Zu dem internationalen Weltspiel im Phönix-Stadion heute abend 6 Uhr treten die Mannschaften voraussichtlich in folgender Aufstellung an:

Lazio: Blason; Jacconi, Monza; Balbo, Kamela, Milano; Rufini, Riccardi, Viola, Gamolele, Costa.
Phönix: Havelick; Wenzel, Herberger; Joram, Nied, Das; Diehle, Geiser, Föhr, Butscher, Bahm.

Beide Mannschaften haben das Recht, je nach Notwendigkeit Spieler auszuwechseln.

Sportwerbetag in Rintheim

Im Rahmen der am kommenden Sonntag im ganzen Gau stattfindenden Sportwerbetage führen auch die beiden NSDAP-Bereine des Vororts Rintheim, Turnverein 1896 und FC. Nordstern, eine Verbevereinbarung mit reichhaltigem Programm durch.

Hamborner Jugend ausgeschieden

Der deutsche Jugend-Fußballmeister Hamborn 07 wird keinen Titel nicht verteidigen können, da er im Kampf um die Meisterschaft des NS-Gebietes Ruhr-Niederrhein von Grünweiß Herten mit 1:0 besiegt wurde und damit aus dem Wettbewerb ausschied. — Vor einigen Wochen gewannen die Hamborner noch das Pforzheimer Pfingstturnier gegen eine erstklassige Gegnerin.

Kurze Sportnachrichten

Der Reichssportführer hat zur Durchführung des Erlasses der Reichsorganisationsleitung über die gebietliche Gliederung des NSR. angeordnet, daß eine Zusammenfassung mehrerer Gaue der NSDAP. zu einem Sportbereich in den Fällen erfolgt, wo es die Erfordernisse des praktischen Sportbetriebes verlangen. Die neuen Sportbereiche entsprechen also den bisherigen Gaue des NSR.

Der Fußball-Weltmeister Italien erhielt eine Einladung aus Sao Paulo, anlässlich der Einweihung eines Großstadions gegen Brasilien einen Freundschaftskampf auszutragen. Wie es in Sao Paulo heißt, hat das arundärische Einverständnis der Ausrüstung bereits vor.

Marlo Rausi, Italiens atoker Mittelfeldler, erreichte bei den italienischen Vereinsmeisterschaften mit 47,4 Sekunden für die 400 Meter seinen erst vor kurzer Zeit aufgestellten Landesrekord. In der Vereinsmeisterschaft heute Oberdan-Pro Patria Mailand.

denn, das Wetter macht einen großen Strich durch die Rechnung.

Die Mannschaften zum Endkampf

Admira Wien bestreitet den Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft gegen Schalke 04 mit folgender Elf: Buchberger; Hanreiter, Marischka; Urbanek, Klack, Marischka; Vogl, Hahnemann, Stoiber, Durpekt, Schilling.

Die Schalke Elf für das Spiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft gegen Admira Wien sieht wie folgt: Klotz; Vornemann, Schweighurth; Gelsch, Tibulski, Berg; Eppenhoff, Szepan, Kalwiski, Ruzorra, Urban.

Korpsführer Christiansen in Freiburg

20 Teilnehmer beim Zielstrecken-Segelflug-Wettbewerb 1939

Am heutigen Samstag nachmittag wird der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Christiansen, auf dem Flugplatz in Freiburg i. Br. eintreffen, wo ihn der Führer der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) NSFK-Oberführer v. Hildebrandt, mit seinem Stab und die Führer der NSFK-Standarden aus der Südwestmark erwarten werden. Zur Begrüßung werden u. a. auch der Kreisleiter und der Oberbürgermeister von Freiburg anwesend sein.

Der Korpsführer wird sich dann zur Kreisleitung zum Empfang durch den Kreisleiter und anschließend ins Rathaus begeben, wo um 18 Uhr der Empfang durch die Stadt Freiburg in Gegenwart der Ehrengäste und sämtlicher Teilnehmer am Zielstrecken-Segelflug-Wettbewerb 1939 stattfinden wird. General der Flieger Fr. Christiansen wird sich dann in das goldene Buch der Stadt Freiburg eintragen. Er folgt

anschließend einer Einladung der Stadt zu einer Fahrt in die nähere Umgebung.

Am Sonntag morgen um 9 Uhr werden auf dem Freiburger Flugplatz die Teilnehmer vor ihren Maschinen zusammen mit ihren Hilfs- und Transportmannschaften — insgesamt 120 Männer — angetreten sein.

Auf dem Startplatz werden auch ein Ehrensturm und der Stadtmusikzug der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) angetreten sein, wenn der Korpsführer in Gegenwart der geladenen Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht nach einer kurzen Ansprache den Start freigibt und die Männer auf die Reise scheidet, die nunmehr, allein auf ihr fliegerisches Können, ihre Maschinen und die Günstigkeit des Wettergottes angewiesen, 840 Kilometer von Freiburg quer durch Deutschland nach Stettin zurücklegen werden.

Vollkommen gewichtlose
Küchen-Waagen
Original Adler (5,5 kg Tragkraft) mit weißer Hartlackschale 10,75
mit Nirochschele 12,50
mit Chromschale 13,25
Original Mikro (6 kg Tragkraft) mit Nirochschele 14,25
mit Chromschale 15,00
mit Chromschale und Ausguß 16,50

Müller's Bazar
Karlsruhe, Kaiserstraße 241
beim Kaiserplatz
Promppler Versand nach auswärt.

Strassen- und Motor-
Diesel-Schlepper
von 20 und 45 PS Leistung sowie
Werkzeuggestänge u. Zugmaschinen-
Anhänger liefert teilweise kurzfristig
Traktoren Betrieb
Wilhelm Ungeheuer
Automobile, Telefon 5405
Karlstr. 2, Scheffelstraße 7-19.

Das macht Spaß...

mal den Stadtmenschen abzulegen und sich der herrlichen Natur zu erfreuen! Was ist nicht so lange damit! Was das Dirndkleid betrifft, so hängt es schon längst für Sie bereit... in reizenden Formen und zünftigen Stoffen und in solcher großen Gesellschaft, daß Sie bestimmt feierlich wählen werden! Und Sie kaufen preiswert wie stets bei...

Schneider
Das Haus f. elegante Damenbekleidung
Karlsruhe, Kaiserstr. 95 Ecke Kronenstr.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen,
Hardstr. 8, III. L.
Kinzul. ab 11.30.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen,
Gretzinger, 26, II.

Klavier
Schwarz pol., tadellos erh., sowie ein
Ladentisch
in Umzug zu ver-
kaufen, Marienstr. 25.

Wegen Anschaffung
eines größeren Ap-
parates, verkaufe
ich mein

Siemens
2 Röhren, Nr. 15.—
Röhrenschreiber 7.—
Kauf-Preisliste, 13,
pt. links. (Rein-
transmission).

Solinger
Stahlwaren
Schäfer Nachf.
Eichpfeilstraße 22
G. schw. Schmid
Kaiserstraße 185

MITTEILUNGEN DER NSDAP.
Mitteilungen der NSDAP. entnommen
Ortsgruppe d. NSDAP., Karlsruhe-
Südwest I. Die Wehrmacht 31 nimmt
Samstag, 17. Juni, geschlossen am
Bittlers- und Kleinfelderbach teil.
Sämtliche Politischen Leiter haben sich
uniformiert am Kleinfelderbachstand
im Waldpark um 16 Uhr einzufinden.
Die Angehörigen können sich
gleichfalls am Schießen beteiligen.
NSDAP. 26/109 Schulmeisterstr. 110
Madel der Arbeitsgemeinschaft Ge-
sundheitsdienst kommen heute pünkt-
lich 20 Uhr ins NSDAP.-Saal Durian,
Bereitschaft (Kleinfelderbach) zum
Dienst. Erfahrenen unbefähigte Blüch-
Jungmänner-Hinteraus. Die NSDAP.
Schall tritt am Samstag, 17. Juni, um
16.30 Uhr, mit Sportzeug am Arbeit-
splatz an zur Abnahme für das
Leistungsabzeichen. Dazu ist auch ein
für eine dreitägige Fahrt gepackter
Zornier mitzubringen.

Wenn Ihre Füße stechen

als ob Sie auf Glascherben gingen, wenn die Füße brennen, jucken, jagen und Ekzeme bekommen oder wund werden, ist Efasit Fußcreme ein Retter in der Not! Angewandte oder wurde Hautstellen werden damit geheilt, Jucken und Brennen verschwindet. Einreiben und Massage mit Efasitcreme belebt und kräftigt den angegriffenen Fuß. Daher größte Wohltat für alle, die in Beruf und Sport ihre Füße stark beanspruchen.

Auch sonst gegen Schmerzen, Ermüdungen und Ueberanstrengungen der Füße die komplette Efasit-Fußpflege. Efasit-Fußbad erfrischt und kräftigt den Fuß, regt die Blutzirkulation an, desinfiziert, macht die Füße widerstandsfähig. 90 Pfg. (8 Bäder). Efasitpuder unerlässlich bei allen lästigen Folgen übermäßiger Schweißabsonderung. 75 Pfg. Efasit-Dünnereagensinfektur hochwirksam bei Säuerungen, Schwielen, Wargen und Hornhaut. 75 Pfg.

Nimm sofort Efasit! Fußbeschwerden schwinden! Erhält in Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften. Verlangen Sie unverbindlich Gratisproben vom Efasit-Vertrieb — Tölgelwerk, München D 27/C.

Efasit
Fußcreme 55 Pfg.

Tapeten schön und billig
Merkel
Kreuzstr. 25 • Ruf 2586

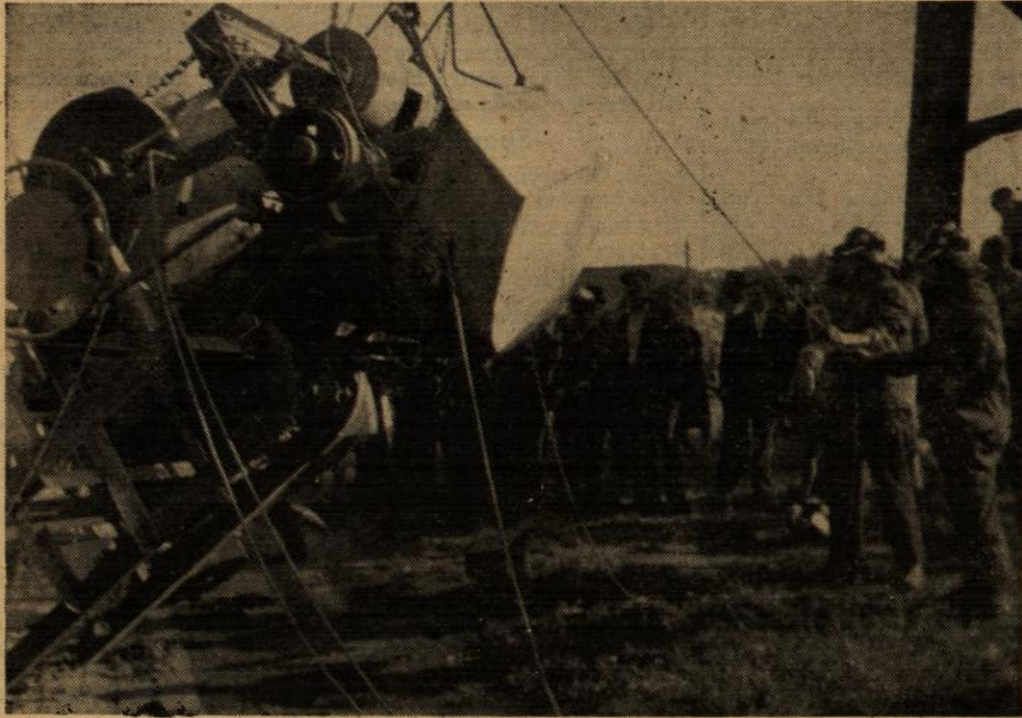
Man könnte Sie beneiden...
dann immer verstehen Sie es, den Dingen die Sie umgeben, eine besondere Note zu verleihen.
Diese elegante Form des Klaviers, der herrliche Ton wirklich sehr geschmackvoll.
Natürlich gekauft bei
H. Mauter
PIANO-LAGER
Karlsruhe
Kaiserstr. 176 — Ecke Hirschstr.

Sieben-Wurzeltee
heilt Jucken bei Rheuma, Gicht u. Nierleiden, weiche Mundtraft in den Heilmitteln der Natur verborgen sind 1,50 RM in allen Apotheken

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Oder sonst offene Wunden? Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten bewährte, bewährte, schmerzstillende (25792) Heilsalbe „Gentarin“ Erhält in allen Apotheken

Verloren
Verloren, am Donnerstagabend gegen 1/11 Uhr im Bellerfelderwald, eine braune Aktentasche mit wertvollem Inhalt. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung auf dem Hundpark des Postamtpräsidiums abzugeben.

Zu verkaufen
Olympia-
Schreibmaschine, 119,50, zu verkaufen. Verlangen Sie Preisangebotsplan, Müller, Olympiafabrik, Waldstr. 11.



Mit Binden und Flaschenzügen wird die Betonmaschine hochgezogen



Das demolierte Wohnhaus. Im Hintergrund wird der verunglückte Lastzug abgekippt

Zwei Lastzüge bringen Haus in Einsturzgefahr

Zusammenstoß mit schwerem Sachschaden in Knielingen - Betonmischmaschine bleibt an einer Brücke hängen
Zwei Anfälle innerhalb einer Stunde

Am gestrigen Freitagabend zwischen 1/5 und 1/6 Uhr ereigneten sich im Stadtgebiet zwei schwere Unfälle, die nur mit erheblichen Verletzungen ohne Menschenverluste abgingen. Um 1/5 Uhr ereignete sich der erste Unfall an der Straßenbahnüberführungsbrücke in der Hardtstraße, wo eine von einem Lastwagen transportierte zentnerschwere Betonmischmaschine an der Brücke hängen blieb und heruntergeschleudert wurde. Bei den Bergungsarbeiten entging ein Motorradfahrer, der in das straffgespannte Drahtseil raste, nur ums Haar dem Tode. Der zweite Unfall geschah gegen 1/6 Uhr in Knielingen. Hier stießen Ede Neufelds- und Eggensteiner Straße zwei Lastzüge mit voller Wucht zusammen und prallten auf ein Eckhaus, das durch die Erschütterung von oben bis unten handbreite Risse bekam, so daß es infolge drohender Einsturzgefahr mit vielen Balken abgekippt werden mußte. Auch hier entging ein Mädchen, das gerade den Laden verließ, ganz knapp dem Tode.

Su hoch geladen

Daß der erste Unfall noch so verhältnismäßig glimpflich abließ, kam daher, daß an der stark befahrenen Unfallstelle gerade keine Passanten oder Kinder auf dem Gehweg waren, wohin die Betonmischmaschine stürzte. Der Kraftwagen, der mit der Betonmischmaschine zu hoch beladen war, wollte von der Hardtstraße nach der Bannwaldballee fahren. Bei der Überführung der Straßenbahn (Linie Rappenwört) an der Dietrich-Gardt-Straße streifte die Betonmaschine die Brücke und wurde seitlich abgeworfen.

Zur Beseitigung des Verkehrshindernisses wurde die Feuerlöschpolizei eingesetzt, der es mit Binden und Flaschenzügen gelang, die Betonmischmaschine wieder auf die Weine zu bringen.

Fast hätte dieser Unfall noch ein Opfer gefordert, denn ein Motorradfahrer, der in voller Fahrt daher kam, bemerkte erst kurz davor das straffgespannte Drahtseil, das in halber Mannshöhe über die Straße lief. Nur durch geistesgegenwärtiges Bücken vermied er, daß ihm das Seil den Hals durchschneidet. Er verlor jedoch die Herrschaft über sein Motorrad und wurde einige Meter weit geschleudert, ohne sich jedoch erheblich zu verletzen. Der Durchgangsverkehr mußte bis 18.15 Uhr umgeleitet werden.

Schwerer Zusammenstoß in Knielingen

Der zweite Unfall, der sich in Knielingen, Ede Neufelds- und Hardtstraße, gegen 1/6 Uhr ereignete, wurde dadurch verursacht, daß der eine der beiden Lastzüge das Vorfahrtsrecht verletzte. Ein mit Schotter voll beladener Lastzug mit Anhänger einer Kuppenheimer Firma fuhr durch die Neufeldstraße in Richtung Marxau, als plötzlich ein anderer, leerer Lastkraftwagen aus der Eggensteiner Straße in die Neufeldstraße einbiegen wollte. Beide Lastzüge prallten mit großer Wucht aufeinander und wurden auf das Eckhaus der Bäckerei Nürnberger geschleudert.

Das Haus wurde schwer mitgenommen und mußte, da es von oben bis unten breite Risse und Sprünge zeigte, sofort wegen Einsturzgefahr mit Balken abgekippt werden. Zum Glück befand sich das Mehlager gerade in dem Erdraum, so daß die Mehlkörner den Aufprall etwas milderten.

Ein Mädchen, das gerade den Laden verließ und von der Ede sein Fahrrad holte, entging nur durch Zufall dem Tode.

Deutschlandfahrer!

Renner rasen, sausen, flitzen,
Herzen pochen, Augen blitzen
Muskeln schaffen wie Maschinen,
Kampflust leuchtet aus den Mienen.

Spurt um Spurt wird angezogen -
Immer höher gehn die Wogen,
Immer wilder muß die Massen
Sportbegeisterung erfassen.

Höhen werden flink erklimmen,
Scharfe Kurven kühn genommen,
Wie die Windsbraut jagen weiter
Die verweg'nen Stahlroßreiter

Stürzen, bluten, rennen wieder
Ringeln Schwächen kraftvoll nieder
Und in steigend'nen Zügen
Steht geschrieben: Siegen! Siegen!

Albert Werner Spiechhofer

Tode, erlitt aber durch die Aufregung einen Nervenschock. Die beiden Lastzüge wurden stark demoliert, der Kühler, die Schutzbleche und Vorderräder verbogen und abgerissen. Die beiden Fahrer der zusammengefahrenen Lastzüge blieben unverletzt, doch ist der Sach- und Gebäudeschaden sehr beträchtlich.

Tödliches Bauunglück vor Gericht

Das Karlsruher Schöffengericht verhandelte gegen den 34jährigen verheirateten Ingenieur Karl W. aus Efen, welcher wegen fahrlässiger Tötung angeklagt war. Der Angeklagte war als örtlicher Bauleiter der Dortmunder Union Brückenbau AG bei der Erstellung der Autobahnbrücke in Durlach, Baumwerk Nr. 374, tätig. Am 11. Juni 1938 waren der Monteur Vorklisch und der Bauarbeiter Höll damit beschäftigt, die Konsole an eisernen Querträgern anzubringen. Nach der Anklage hatte der Angeklagte veräußert, den Arbeitsplatz durch Abdeckung der seitlichen Verschölung gegen Abstrich zu sichern. Der Arbeiter Höll stürzte 13 Meter tief auf den Bahnkörper ab. Durch den Sturz erlitt er schwere Verletzungen und starb noch am gleichen Tage.

Im Verlaufe der mehrstündigen Beweisaufnahme wurden mehrere Zeugen und zwei technische Sachverständige gehört. Die Anklage machte dem Angeklagten zum Vorwurf, er habe nicht ordentlich die Brücke eingerichtet, wodurch der Unfall herbeigeführt worden sei. Das Gericht prüfte die Fragen, ob eine Fahrlässigkeit des Angeklagten vorliegt, ob der Unfall auf die mangelhafte Einrichtung zurückzuführen ist. Trotz Fahrlässigkeit mußte auf Freisprechung erkannt werden. Das Gericht sah nicht als nachgewiesen an, daß der Abstrich des Arbeiters Höll auf mangelhafter Einrichtung beruhe.

Der Turmberg, Karlsruhes grünes Fernrohr

Von jeher gehören Durlach und seine prächtige Umgebung zu den bevorzugten Nah-Ausflugszielen der Karlsruher. An schönen Sommertagen ist ihnen der Besuch der Höhen und Täler rund um den Turmberg, der wie ein alter Neude die Gassen und Winkel der Markgrafstadt überragt, zu einer Tradition geworden. Selbst in den abgelegensten, idyllischen Seitenpfaden, auf Waldwiesen und sanften Abhängen der Südseite trifft man auf Gruppen von Spaziergängern, die sich das grüne Herz dieses lockenden Bergfrieds als lohnendes Tagesziel ausgesucht haben. Karlsruhe wie Durlacher schätzen „ihren“ Turmberg, der zu einem Kleinod im Bild der Stadt geworden ist.

Ob man zu Fuß oder mit der Bergbahn die alte Burgruine erklimmt, immer genießt man mit zunehmender Höhe ein prachtvolles Bild. Langsam entfaltet sich Schritt für Schritt die Weite der Ebene, über die spitzen Giebel der Durlacher Häuser gleitet der Blick hinaus ins Land, das wie auf einem Präsentierteller seine Schönheiten darbietet.

Weiter noch wird die Sicht, wenn man die Burgruine, die noch aus den Zeiten Barbarossas kündet, erklimmen hat. Von dem trutzigen Turm aus, dem Wahrzeichen Durlachs, erfährt das Auge die ganze Rheinebene, Karlsruhe liegt im Sonnenschein in seiner ganzen Ausdehnung da, der Schwarzwald, der Oberrhein, die Pfälzer Berge und der Kraichgau schieben sich ins Blickfeld.

Behaglichkeit und tiefer Friede strömt von der Umgebung aus, die schon seit Jahrzehnten hier oben dieselben Züge trägt, während in der Ebene das schimmernde Band der Reichsautobahn vom vorwärtsstrebenden Geiste einer neuen Zeit kündet...

Aufn.: Verkehrsverein (Keller)

Früherer Karlsruher Truppenarzt 75 Jahre alt
Obergeneralarzt a. D. Geheimen Obermedizinalrat Professor Dr. Emil Steudel, wohnhaft in Berlin-Dahlem, Schwendener-Straße 27, vollendet am heutigen Tage sein 75. Lebensjahr. Seine militärische Laufbahn begann er 1883 als Einjährig-Freiwilliger im 2. Garde-Regiment zu Fuß.

Am 30. April 1894 kam er als Abteilungsarzt zum I. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 nach Karlsruhe und einige Monate später als Bataillonsarzt zum I. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, wo er bis 1900 verblieb, um dann als Oberstabsarzt und Regimentsarzt zum Leib-Garde-Fußaren-Regiment nach Potsdam versetzt zu werden. Ende Mai 1901 wurde er in das Oberkommando der Schutztruppen nach Berlin berufen, im Herbst 1908 zum Generaloberarzt und am 1. Oktober 1913 zum Generalarzt befördert.

Mitte Juni 1913 verabschiedet und mit dem Charakter als Geheimen Obermedizinalrat in das Reichskolonialamt übernommen, rückte er 1914 als Korpsarzt des XXV. Reservekorps ins Feld und blieb in dieser Stellung während des ganzen Weltkrieges.

Nach dem Kriege wirkte er als Vortragender Rat im Reichskolonialministerium bis zu dessen Auflösung und dann bis Ende 1920 als Obergutachter beim Hauptverorgungsamt der Provinz Brandenburg.

Ein falscher Kriminalbeamter

Der 21jährige Walter M. aus Brühlingen, der wegen Erpressung und Amtsannahme vor der 3. Karlsruher Strafkammer stand, hatte sich schon in verschiedenen Berufen betätigt, wobei er der lauthörlichen Tätigkeit auf Märkten und Messen am meisten Geschmack abgemann, während er sich der körperlichen Arbeit nicht übermäßig zugeneigt zeigte. Im Späthjahr 1938 machte er sich die Rolle eines Kriminalkommissars an, der verschiedene ältere und wenig skeptische Zeugen durch Drohungen mit Verhaftung und Hausdurchsuchung in Angst versetzte und in gemeiner Weise erpresste. Er trat dabei barhäut auf, stellte „Beweismomente“ an, und schrieb die Auslagen seiner Opfer wüthigend in ein Notizbuch, in welchem er auch die Namen angeblich zu verhaftender Personen stehen haben wollte. Er tat so, als hänge es von ihm ab, eine bevorstehende Verhaftung zu verhindern und ließ sich für diese „Gefälligkeit“ von einer Zeugin 20 RM „schenken“. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen in Tateinheit mit Erpressung in zwei Fällen und einer weiteren Amtsannahme zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis, abzüglich fünf Monaten Untersuchungshaft.



Kreis Karlsruhe ehrt seine Handwerks-Sieger

Feierstunde im Vortragsaal des Berufserziehungswerkes - Ehrenpreise des Gauhandwerkswalters und der Gauhauptstadt

Im festlich geschmückten Vortragsaal der Kreisverwaltung Karlsruhe des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront fand am gestrigen Freitag die feierliche Ehrung der Reichs- und Gauieger des Handwerkerwettkampfes 1939 statt. Ein Reichs- und sieben Gauieger aus dem Kreis Karlsruhe konnten von Kreisleiter Borch zu ihren Erfolgen im Leistungskampf des großdeutschen Handwerks beglückwünscht werden.

Mit Kreisleiter P. Borch, Oberbürgermeister P. Dr. Hüßy, Kreisobmann P. Frey, hatten sich Vertreter der Organisationen der Partei und des Handwerks zur abendlichen Feierstunde eingefunden, in der die diesjährigen Reichs- und Gauieger des Kreises Karlsruhe im Handwerkerwettkampf geehrt wurden. Nach einem einleitenden Musikvortrag begrüßte Gaureferent für den Handwerkerwettkampf P. Stitz die Anwesenden und gab in einer Ansprache seiner Freude Ausdruck, daß der Kreis Karlsruhe an den Erfolgen des Gaues Baden im Handwerkerwettkampf hervorragend beteiligt sei. Von den 62 Gauiegern kommen 7 auf den Kreis Karlsruhe, der außerdem einen der fünf badischen Reichsieger stellte. Bei einer Gesamtbeteiligung von 2080 Handwerksmeistern und -betrieben in 102 verschiedenen Berufsgruppen stellt dieses Ergebnis einen beachtlichen Erfolg dar, auf den die Handwerker des Kreises stolz sein dürfen. Nachdem Gaureferent Stitz in seinen Ausführungen die Bedeutung des handwerklichen Leistungskampfes dargelegt und zu weiterer Einfließen in der Leistungssteigerung aufgefordert hatte, überreichte er folgenden Siegern die Ehrenurkunden und Ehrenpreise:

Reichsieger in der Berufsgruppe Sattler: Anton Krahmeier, Karlsruhe.

Gauieger in der Berufsgruppe Modellbauer: Reinhold Barth, Söllingen, Kreis Karlsruhe.

Gauieger in der Berufsgruppe Sattler: Anton Krahmeier, Karlsruhe.

Gauieger in der Berufsgruppe Gelehrtpfänger: Werner Knauf, Karlsruhe-Beierfeld.

Gauieger in der Berufsgruppe Schlosser: Wilhelm Markfeld, Flehingen, Kreis Karlsruhe.

Gauieger in der Berufsgruppe Schmiede: Paul Kübler, Flehingen, Kreis Karlsruhe.

Gauieger in der Berufsgruppe Schuhmacher: Rudolf Bauer, Karlsruhe.

Gauieger in der Berufsgruppe Stellmacher: Cornelius Säß, Staßfurt, Kreis Karlsruhe.

Kreisleiter Borch beglückwünschte die Sieger in herzlichen Worten. Außerdem erhielten folgende Handwerker Urkunden für besondere Leistungen:

Anton Effig, Malermeister, Karlsruhe; Artur Haas, Tapetmeister, Karlsruhe-Grünwinkel; Walter Reichenbach, Sattlermeister, Flehingen, Kreis Karlsruhe; Artur Haas, Sattlermeister, Karlsruhe-Grünwinkel; Otto Aberle, Schneidermeister, Flehingen, Kreis Karlsruhe; Josef Lehmann, Schuhmachermeister, Karlsruhe-Müppurr; Josef Habermann, Schuhmachermeister, Flehingen, Kreis Karlsruhe; Karl Schick, Bäckermeister, Karlsruhe; Theodor Fagler, Metzgermeister, Karlsruhe; Gebr. Klein, Schreinermeister, Karlsruhe; Stefan Weigel, Schreinermeister, Flehingen, Kreis Karlsruhe; Aug. Feinr. Köch, Klempnermeister, Graben, Kreis Karlsruhe; Wilh. Fager, Drechsler, Bretten.

Anschließend überreichte Oberbürgermeister Dr. Hüßy den in der Gauhauptstadt anlässigen drei Reichs- und Gauiegern als Ehrenpreis der Stadt den Handwerkerpreis, wobei er in einer Ansprache den Wert des Handwerkerwettkampfes würdigte und die Sieger zu ihrer ehrenvollen Auszeichnung beglückwünschte. Namens des Gauhandwerkswalters sprach Kreisobmann P. Frey den Handwerkern die Glückwünsche aus und bat sie um weitere Mitarbeit in der Aufgabe der Leistungssteigerung des Handwerks. Mit dem von Gaureferent Stitz ausgetragenen Freuehrung an den Führer und den Nationalhelden schloß die Feierstunde der Siegerehrung. Die preisgekrönte Arbeit des Reichsiegers Anton Krahmeier ist ab heute Samstag im Schaufenster des Sporthauses Lengener, Kaiserstraße, ausgestellt.

Blick über die Stadt

Scheffel-Ehrung unter blauem Sommerhimmel

Gesangsverein „Concordia“ feiert den großen Sänger des Wanderns

Zu einer schlichten, aber überaus eindrucksvollen Feierstunde hatte auf Donnerstagabend der Gesangsverein „Concordia“ am Denkmal des Dichters Viktor von Scheffel in der Bismarckstraße eingeladen, die in Fortführung der alten Tradition des Vereins der Ehrung dieses volkstümlichen Dichters galt. Viele Scheffelkennner hatten sich zusammen mit den Mitgliedern des Vereins hierzu eingefunden.

Sängerauführer Karl Schmitt würdigte in seiner Ansprache zunächst Wert und Wirken des badischen Dichters und Karlsruher Landmannes, den zu ehren seit 25 Jahren stolze Tradition des Vereins sei. Mit dieser Veranstaltung wolle der Verein vor allem das Gedächtnis der dichterischen Werte Scheffels herausstellen, das jedem einzelnen Volksgenossen zum Besitz werden müsse. Volkstum und Liebe zur Natur vereinen sich in Scheffels Werken mit der geläufigsten Sprache des Dichters, der auf ausgedehnten Reisen durch den Norden, Süden, Osten und Westen unseres Vaterlandes seine Wandersehnsucht befriedigte. Auf Capri und Nizza, in der Normandie wie in Wien und Prag weilte der Dichter, dessen Werke den Wiederhall dieser Fahrten bilden. Vor allem findet sich Scheffels Wanderlust in seinem „Gaudamus“, den er 1867 auf Drängen seiner Freunde und Verehrer veröffentlichte und der in anschaulicher Weise den köpferischen, naturverbundenen Geist dieses gottbegnadeten Dichters fündet, der trotz vieler Schicksalsläufe, trotz Krankheit und Enttäuschungen nie den sonnigen, lebensbejahenden Humor und seine Schaffenskraft verlor.

Unter der ausgewogenen Stabführung von Chormeister Adolph sang dann der Männerchor der „Concordia“ eine Anzahl Scheffelscher Lieder, die in ihrer podenden Gestaltung einen überzeugenden Durchbruch durch das Schaffen des Dichters boten. Den Beschluß bildete das von allen Anwesenden gemeinsam gesungene fröhlichste Lied „Wohlauf die Luft geht frisch und rein“, das die Feierstunde würdig ausklingen ließ. Am Denkmal selbst gab ein vom Verein niedergelegter prächtiger Kranz aus Waldblumen von der Ehrung des Dichters Kunde.

Zusammengestoßen und leicht verlegt

Am 14. Juni 1939 ereignete sich Ecke Westend- und Solfenstraße ein Zusammenstoß zwischen 2 Personenkraftwagen. Von den Anfassern wurde niemand verletzt. Der Sachschaden an beiden Wagen ist erheblich.

Am 15. Juni 1939, gegen 16.25 Uhr, stieß in der Kriegsstraße bei der Karl-Friedrich-Straße ein Kraftfahrer mit einer Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin, welche die Aenderung ihrer Fahrtrichtung nicht angezeigt hatte, wurde leicht verletzt.

Kleine Stadtnachrichten

Seinen 80. Geburtstag feierte vorgestern in geistiger und körperlicher Frische Markus Doll, Lessingstr. 18.

Gedächtnisfeier für Friedrich Silcher. Der Männergesangsverein Sichert und veranstaltet morgen, Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 18 Uhr, im Schlossgarten am Schloss, ein großes deutsches Volksliedfest, eine Gedächtnisfeier, zu der alle Freunde des Volksliedes eingeladen sind. Die Vortragsfolge enthält außer einer Anzahl von Männerchören, Gedichtvorträge und ein gemeinschaftliches Lied. Für die Gedächtnisansprache ist der als Sichertforscher bekannte Kreisleiter der KADAP und stellvertretende Vorsitzende des Schwab. Sängerbundes Hans Raufschabel von Tübingen gewonnen worden.

Stadtpark-Sommerfest. Wir weisen nochmals auf das Sommerfest hin, das der Reichsarbeitsdienst und die Stadtverwaltung am Samstag, den 17. Juni 1939, 20 Uhr, im Stadtpark und in der Festhalle veranstalten. Es wird besonders hervorgehoben, daß der Reichsarbeitsdienst bei dieser Veranstaltung erstmalig zusammen mit der Bevölkerung der Stadt sein Sommerfest durchführt. Die Arbeitsmädchen und Arbeitsmänner werden dabei zeigen, daß sie neben dem Dienst mit dem Spaten auch in der Lage sind, auf kulturellem Gebiet Leistungen zu vollbringen, die dem Zuschauer aufrichtig Achtung, Würdigung und ehrliche Anerkennung abfordern werden. Es ist zu wünschen, daß die Bevölkerung den Arbeitsmädchen und -Männern ihren Dank durch recht zahlreichen Besuch der Veranstaltung abstatte.

Gottesdienstordnung

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 18. Juni
Stadtkirche: 9 Uhr Christenlehre für die Altstadt II in der Kleinen Gasse; 10 Uhr Gottesdienst, Predigt, 10 Uhr Orgelkonzert, 11 Uhr Singmesse, 11.15 Uhr Abendgottesdienst, 11.30 Uhr Orgelkonzert, 11.45 Uhr Singmesse, 12 Uhr Gottesdienst, 12.15 Uhr Singmesse, 12.30 Uhr Orgelkonzert, 12.45 Uhr Singmesse, 13 Uhr Gottesdienst, 13.15 Uhr Singmesse, 13.30 Uhr Orgelkonzert, 13.45 Uhr Singmesse, 14 Uhr Gottesdienst, 14.15 Uhr Singmesse, 14.30 Uhr Orgelkonzert, 14.45 Uhr Singmesse, 15 Uhr Gottesdienst, 15.15 Uhr Singmesse, 15.30 Uhr Orgelkonzert, 15.45 Uhr Singmesse, 16 Uhr Gottesdienst, 16.15 Uhr Singmesse, 16.30 Uhr Orgelkonzert, 16.45 Uhr Singmesse, 17 Uhr Gottesdienst, 17.15 Uhr Singmesse, 17.30 Uhr Orgelkonzert, 17.45 Uhr Singmesse, 18 Uhr Gottesdienst, 18.15 Uhr Singmesse, 18.30 Uhr Orgelkonzert, 18.45 Uhr Singmesse, 19 Uhr Gottesdienst, 19.15 Uhr Singmesse, 19.30 Uhr Orgelkonzert, 19.45 Uhr Singmesse, 20 Uhr Gottesdienst, 20.15 Uhr Singmesse, 20.30 Uhr Orgelkonzert, 20.45 Uhr Singmesse, 21 Uhr Gottesdienst, 21.15 Uhr Singmesse, 21.30 Uhr Orgelkonzert, 21.45 Uhr Singmesse, 22 Uhr Gottesdienst, 22.15 Uhr Singmesse, 22.30 Uhr Orgelkonzert, 22.45 Uhr Singmesse, 23 Uhr Gottesdienst, 23.15 Uhr Singmesse, 23.30 Uhr Orgelkonzert, 23.45 Uhr Singmesse, 24 Uhr Gottesdienst, 24.15 Uhr Singmesse, 24.30 Uhr Orgelkonzert, 24.45 Uhr Singmesse, 25 Uhr Gottesdienst, 25.15 Uhr Singmesse, 25.30 Uhr Orgelkonzert, 25.45 Uhr Singmesse, 26 Uhr Gottesdienst, 26.15 Uhr Singmesse, 26.30 Uhr Orgelkonzert, 26.45 Uhr Singmesse, 27 Uhr Gottesdienst, 27.15 Uhr Singmesse, 27.30 Uhr Orgelkonzert, 27.45 Uhr Singmesse, 28 Uhr Gottesdienst, 28.15 Uhr Singmesse, 28.30 Uhr Orgelkonzert, 28.45 Uhr Singmesse, 29 Uhr Gottesdienst, 29.15 Uhr Singmesse, 29.30 Uhr Orgelkonzert, 29.45 Uhr Singmesse, 30 Uhr Gottesdienst, 30.15 Uhr Singmesse, 30.30 Uhr Orgelkonzert, 30.45 Uhr Singmesse, 31 Uhr Gottesdienst, 31.15 Uhr Singmesse, 31.30 Uhr Orgelkonzert, 31.45 Uhr Singmesse, 32 Uhr Gottesdienst, 32.15 Uhr Singmesse, 32.30 Uhr Orgelkonzert, 32.45 Uhr Singmesse, 33 Uhr Gottesdienst, 33.15 Uhr Singmesse, 33.30 Uhr Orgelkonzert, 33.45 Uhr Singmesse, 34 Uhr Gottesdienst, 34.15 Uhr Singmesse, 34.30 Uhr Orgelkonzert, 34.45 Uhr Singmesse, 35 Uhr Gottesdienst, 35.15 Uhr Singmesse, 35.30 Uhr Orgelkonzert, 35.45 Uhr Singmesse, 36 Uhr Gottesdienst, 36.15 Uhr Singmesse, 36.30 Uhr Orgelkonzert, 36.45 Uhr Singmesse, 37 Uhr Gottesdienst, 37.15 Uhr Singmesse, 37.30 Uhr Orgelkonzert, 37.45 Uhr Singmesse, 38 Uhr Gottesdienst, 38.15 Uhr Singmesse, 38.30 Uhr Orgelkonzert, 38.45 Uhr Singmesse, 39 Uhr Gottesdienst, 39.15 Uhr Singmesse, 39.30 Uhr Orgelkonzert, 39.45 Uhr Singmesse, 40 Uhr Gottesdienst, 40.15 Uhr Singmesse, 40.30 Uhr Orgelkonzert, 40.45 Uhr Singmesse, 41 Uhr Gottesdienst, 41.15 Uhr Singmesse, 41.30 Uhr Orgelkonzert, 41.45 Uhr Singmesse, 42 Uhr Gottesdienst, 42.15 Uhr Singmesse, 42.30 Uhr Orgelkonzert, 42.45 Uhr Singmesse, 43 Uhr Gottesdienst, 43.15 Uhr Singmesse, 43.30 Uhr Orgelkonzert, 43.45 Uhr Singmesse, 44 Uhr Gottesdienst, 44.15 Uhr Singmesse, 44.30 Uhr Orgelkonzert, 44.45 Uhr Singmesse, 45 Uhr Gottesdienst, 45.15 Uhr Singmesse, 45.30 Uhr Orgelkonzert, 45.45 Uhr Singmesse, 46 Uhr Gottesdienst, 46.15 Uhr Singmesse, 46.30 Uhr Orgelkonzert, 46.45 Uhr Singmesse, 47 Uhr Gottesdienst, 47.15 Uhr Singmesse, 47.30 Uhr Orgelkonzert, 47.45 Uhr Singmesse, 48 Uhr Gottesdienst, 48.15 Uhr Singmesse, 48.30 Uhr Orgelkonzert, 48.45 Uhr Singmesse, 49 Uhr Gottesdienst, 49.15 Uhr Singmesse, 49.30 Uhr Orgelkonzert, 49.45 Uhr Singmesse, 50 Uhr Gottesdienst, 50.15 Uhr Singmesse, 50.30 Uhr Orgelkonzert, 50.45 Uhr Singmesse, 51 Uhr Gottesdienst, 51.15 Uhr Singmesse, 51.30 Uhr Orgelkonzert, 51.45 Uhr Singmesse, 52 Uhr Gottesdienst, 52.15 Uhr Singmesse, 52.30 Uhr Orgelkonzert, 52.45 Uhr Singmesse, 53 Uhr Gottesdienst, 53.15 Uhr Singmesse, 53.30 Uhr Orgelkonzert, 53.45 Uhr Singmesse, 54 Uhr Gottesdienst, 54.15 Uhr Singmesse, 54.30 Uhr Orgelkonzert, 54.45 Uhr Singmesse, 55 Uhr Gottesdienst, 55.15 Uhr Singmesse, 55.30 Uhr Orgelkonzert, 55.45 Uhr Singmesse, 56 Uhr Gottesdienst, 56.15 Uhr Singmesse, 56.30 Uhr Orgelkonzert, 56.45 Uhr Singmesse, 57 Uhr Gottesdienst, 57.15 Uhr Singmesse, 57.30 Uhr Orgelkonzert, 57.45 Uhr Singmesse, 58 Uhr Gottesdienst, 58.15 Uhr Singmesse, 58.30 Uhr Orgelkonzert, 58.45 Uhr Singmesse, 59 Uhr Gottesdienst, 59.15 Uhr Singmesse, 59.30 Uhr Orgelkonzert, 59.45 Uhr Singmesse, 60 Uhr Gottesdienst, 60.15 Uhr Singmesse, 60.30 Uhr Orgelkonzert, 60.45 Uhr Singmesse, 61 Uhr Gottesdienst, 61.15 Uhr Singmesse, 61.30 Uhr Orgelkonzert, 61.45 Uhr Singmesse, 62 Uhr Gottesdienst, 62.15 Uhr Singmesse, 62.30 Uhr Orgelkonzert, 62.45 Uhr Singmesse, 63 Uhr Gottesdienst, 63.15 Uhr Singmesse, 63.30 Uhr Orgelkonzert, 63.45 Uhr Singmesse, 64 Uhr Gottesdienst, 64.15 Uhr Singmesse, 64.30 Uhr Orgelkonzert, 64.45 Uhr Singmesse, 65 Uhr Gottesdienst, 65.15 Uhr Singmesse, 65.30 Uhr Orgelkonzert, 65.45 Uhr Singmesse, 66 Uhr Gottesdienst, 66.15 Uhr Singmesse, 66.30 Uhr Orgelkonzert, 66.45 Uhr Singmesse, 67 Uhr Gottesdienst, 67.15 Uhr Singmesse, 67.30 Uhr Orgelkonzert, 67.45 Uhr Singmesse, 68 Uhr Gottesdienst, 68.15 Uhr Singmesse, 68.30 Uhr Orgelkonzert, 68.45 Uhr Singmesse, 69 Uhr Gottesdienst, 69.15 Uhr Singmesse, 69.30 Uhr Orgelkonzert, 69.45 Uhr Singmesse, 70 Uhr Gottesdienst, 70.15 Uhr Singmesse, 70.30 Uhr Orgelkonzert, 70.45 Uhr Singmesse, 71 Uhr Gottesdienst, 71.15 Uhr Singmesse, 71.30 Uhr Orgelkonzert, 71.45 Uhr Singmesse, 72 Uhr Gottesdienst, 72.15 Uhr Singmesse, 72.30 Uhr Orgelkonzert, 72.45 Uhr Singmesse, 73 Uhr Gottesdienst, 73.15 Uhr Singmesse, 73.30 Uhr Orgelkonzert, 73.45 Uhr Singmesse, 74 Uhr Gottesdienst, 74.15 Uhr Singmesse, 74.30 Uhr Orgelkonzert, 74.45 Uhr Singmesse, 75 Uhr Gottesdienst, 75.15 Uhr Singmesse, 75.30 Uhr Orgelkonzert, 75.45 Uhr Singmesse, 76 Uhr Gottesdienst, 76.15 Uhr Singmesse, 76.30 Uhr Orgelkonzert, 76.45 Uhr Singmesse, 77 Uhr Gottesdienst, 77.15 Uhr Singmesse, 77.30 Uhr Orgelkonzert, 77.45 Uhr Singmesse, 78 Uhr Gottesdienst, 78.15 Uhr Singmesse, 78.30 Uhr Orgelkonzert, 78.45 Uhr Singmesse, 79 Uhr Gottesdienst, 79.15 Uhr Singmesse, 79.30 Uhr Orgelkonzert, 79.45 Uhr Singmesse, 80 Uhr Gottesdienst, 80.15 Uhr Singmesse, 80.30 Uhr Orgelkonzert, 80.45 Uhr Singmesse, 81 Uhr Gottesdienst, 81.15 Uhr Singmesse, 81.30 Uhr Orgelkonzert, 81.45 Uhr Singmesse, 82 Uhr Gottesdienst, 82.15 Uhr Singmesse, 82.30 Uhr Orgelkonzert, 82.45 Uhr Singmesse, 83 Uhr Gottesdienst, 83.15 Uhr Singmesse, 83.30 Uhr Orgelkonzert, 83.45 Uhr Singmesse, 84 Uhr Gottesdienst, 84.15 Uhr Singmesse, 84.30 Uhr Orgelkonzert, 84.45 Uhr Singmesse, 85 Uhr Gottesdienst, 85.15 Uhr Singmesse, 85.30 Uhr Orgelkonzert, 85.45 Uhr Singmesse, 86 Uhr Gottesdienst, 86.15 Uhr Singmesse, 86.30 Uhr Orgelkonzert, 86.45 Uhr Singmesse, 87 Uhr Gottesdienst, 87.15 Uhr Singmesse, 87.30 Uhr Orgelkonzert, 87.45 Uhr Singmesse, 88 Uhr Gottesdienst, 88.15 Uhr Singmesse, 88.30 Uhr Orgelkonzert, 88.45 Uhr Singmesse, 89 Uhr Gottesdienst, 89.15 Uhr Singmesse, 89.30 Uhr Orgelkonzert, 89.45 Uhr Singmesse, 90 Uhr Gottesdienst, 90.15 Uhr Singmesse, 90.30 Uhr Orgelkonzert, 90.45 Uhr Singmesse, 91 Uhr Gottesdienst, 91.15 Uhr Singmesse, 91.30 Uhr Orgelkonzert, 91.45 Uhr Singmesse, 92 Uhr Gottesdienst, 92.15 Uhr Singmesse, 92.30 Uhr Orgelkonzert, 92.45 Uhr Singmesse, 93 Uhr Gottesdienst, 93.15 Uhr Singmesse, 93.30 Uhr Orgelkonzert, 93.45 Uhr Singmesse, 94 Uhr Gottesdienst, 94.15 Uhr Singmesse, 94.30 Uhr Orgelkonzert, 94.45 Uhr Singmesse, 95 Uhr Gottesdienst, 95.15 Uhr Singmesse, 95.30 Uhr Orgelkonzert, 95.45 Uhr Singmesse, 96 Uhr Gottesdienst, 96.15 Uhr Singmesse, 96.30 Uhr Orgelkonzert, 96.45 Uhr Singmesse, 97 Uhr Gottesdienst, 97.15 Uhr Singmesse, 97.30 Uhr Orgelkonzert, 97.45 Uhr Singmesse, 98 Uhr Gottesdienst, 98.15 Uhr Singmesse, 98.30 Uhr Orgelkonzert, 98.45 Uhr Singmesse, 99 Uhr Gottesdienst, 99.15 Uhr Singmesse, 99.30 Uhr Orgelkonzert, 99.45 Uhr Singmesse, 100 Uhr Gottesdienst, 100.15 Uhr Singmesse, 100.30 Uhr Orgelkonzert, 100.45 Uhr Singmesse, 101 Uhr Gottesdienst, 101.15 Uhr Singmesse, 101.30 Uhr Orgelkonzert, 101.45 Uhr Singmesse, 102 Uhr Gottesdienst, 102.15 Uhr Singmesse, 102.30 Uhr Orgelkonzert, 102.45 Uhr Singmesse, 103 Uhr Gottesdienst, 103.15 Uhr Singmesse, 103.30 Uhr Orgelkonzert, 103.45 Uhr Singmesse, 104 Uhr Gottesdienst, 104.15 Uhr Singmesse, 104.30 Uhr Orgelkonzert, 104.45 Uhr Singmesse, 105 Uhr Gottesdienst, 105.15 Uhr Singmesse, 105.30 Uhr Orgelkonzert, 105.45 Uhr Singmesse, 106 Uhr Gottesdienst, 106.15 Uhr Singmesse, 106.30 Uhr Orgelkonzert, 106.45 Uhr Singmesse, 107 Uhr Gottesdienst, 107.15 Uhr Singmesse, 107.30 Uhr Orgelkonzert, 107.45 Uhr Singmesse, 108 Uhr Gottesdienst, 108.15 Uhr Singmesse, 108.30 Uhr Orgelkonzert, 108.45 Uhr Singmesse, 109 Uhr Gottesdienst, 109.15 Uhr Singmesse, 109.30 Uhr Orgelkonzert, 109.45 Uhr Singmesse, 110 Uhr Gottesdienst, 110.15 Uhr Singmesse, 110.30 Uhr Orgelkonzert, 110.45 Uhr Singmesse, 111 Uhr Gottesdienst, 111.15 Uhr Singmesse, 111.30 Uhr Orgelkonzert, 111.45 Uhr Singmesse, 112 Uhr Gottesdienst, 112.15 Uhr Singmesse, 112.30 Uhr Orgelkonzert, 112.45 Uhr Singmesse, 113 Uhr Gottesdienst, 113.15 Uhr Singmesse, 113.30 Uhr Orgelkonzert, 113.45 Uhr Singmesse, 114 Uhr Gottesdienst, 114.15 Uhr Singmesse, 114.30 Uhr Orgelkonzert, 114.45 Uhr Singmesse, 115 Uhr Gottesdienst, 115.15 Uhr Singmesse, 115.30 Uhr Orgelkonzert, 115.45 Uhr Singmesse, 116 Uhr Gottesdienst, 116.15 Uhr Singmesse, 116.30 Uhr Orgelkonzert, 116.45 Uhr Singmesse, 117 Uhr Gottesdienst, 117.15 Uhr Singmesse, 117.30 Uhr Orgelkonzert, 117.45 Uhr Singmesse, 118 Uhr Gottesdienst, 118.15 Uhr Singmesse, 118.30 Uhr Orgelkonzert, 118.45 Uhr Singmesse, 119 Uhr Gottesdienst, 119.15 Uhr Singmesse, 119.30 Uhr Orgelkonzert, 119.45 Uhr Singmesse, 120 Uhr Gottesdienst, 120.15 Uhr Singmesse, 120.30 Uhr Orgelkonzert, 120.45 Uhr Singmesse, 121 Uhr Gottesdienst, 121.15 Uhr Singmesse, 121.30 Uhr Orgelkonzert, 121.45 Uhr Singmesse, 122 Uhr Gottesdienst, 122.15 Uhr Singmesse, 122.30 Uhr Orgelkonzert, 122.45 Uhr Singmesse, 123 Uhr Gottesdienst, 123.15 Uhr Singmesse, 123.30 Uhr Orgelkonzert, 123.45 Uhr Singmesse, 124 Uhr Gottesdienst, 124.15 Uhr Singmesse, 124.30 Uhr Orgelkonzert, 124.45 Uhr Singmesse, 125 Uhr Gottesdienst, 125.15 Uhr Singmesse, 125.30 Uhr Orgelkonzert, 125.45 Uhr Singmesse, 126 Uhr Gottesdienst, 126.15 Uhr Singmesse, 126.30 Uhr Orgelkonzert, 126.45 Uhr Singmesse, 127 Uhr Gottesdienst, 127.15 Uhr Singmesse, 127.30 Uhr Orgelkonzert, 127.45 Uhr Singmesse, 128 Uhr Gottesdienst, 128.15 Uhr Singmesse, 128.30 Uhr Orgelkonzert, 128.45 Uhr Singmesse, 129 Uhr Gottesdienst, 129.15 Uhr Singmesse, 129.30 Uhr Orgelkonzert, 129.45 Uhr Singmesse, 130 Uhr Gottesdienst, 130.15 Uhr Singmesse, 130.30 Uhr Orgelkonzert, 130.45 Uhr Singmesse, 131 Uhr Gottesdienst, 131.15 Uhr Singmesse, 131.30 Uhr Orgelkonzert, 131.45 Uhr Singmesse, 132 Uhr Gottesdienst, 132.15 Uhr Singmesse, 132.30 Uhr Orgelkonzert, 132.45 Uhr Singmesse, 133 Uhr Gottesdienst, 133.15 Uhr Singmesse, 133.30 Uhr Orgelkonzert, 133.45 Uhr Singmesse, 134 Uhr Gottesdienst, 134.15 Uhr Singmesse, 134.30 Uhr Orgelkonzert, 134.45 Uhr Singmesse, 135 Uhr Gottesdienst, 135.15 Uhr Singmesse, 135.30 Uhr Orgelkonzert, 135.45 Uhr Singmesse, 136 Uhr Gottesdienst, 136.15 Uhr Singmesse, 136.30 Uhr Orgelkonzert, 136.45 Uhr Singmesse, 137 Uhr Gottesdienst, 137.15 Uhr Singmesse, 137.30 Uhr Orgelkonzert, 137.45 Uhr Singmesse, 138 Uhr Gottesdienst, 138.15 Uhr Singmesse, 138.30 Uhr Orgelkonzert, 138.45 Uhr Singmesse, 139 Uhr Gottesdienst, 139.15 Uhr Singmesse, 139.30 Uhr Orgelkonzert, 139.45 Uhr Singmesse, 140 Uhr Gottesdienst, 140.15 Uhr Singmesse, 140.30 Uhr Orgelkonzert, 140.45 Uhr Singmesse, 141 Uhr Gottesdienst, 141.15 Uhr Singmesse, 141.30 Uhr Orgelkonzert, 141.45 Uhr Singmesse, 142 Uhr Gottesdienst, 142.15 Uhr Singmesse, 142.30 Uhr Orgelkonzert, 142.45 Uhr Singmesse, 143 Uhr Gottesdienst, 143.15 Uhr Singmesse, 143.30 Uhr Orgelkonzert, 143.45 Uhr Singmesse, 144 Uhr Gottesdienst, 144.15 Uhr Singmesse, 144.30 Uhr Orgelkonzert, 144.45 Uhr Singmesse, 145 Uhr Gottesdienst, 145.15 Uhr Singmesse, 145.30 Uhr Orgelkonzert, 145.45 Uhr Singmesse, 146 Uhr Gottesdienst, 146.15 Uhr Singmesse, 146.30 Uhr Orgelkonzert, 146.45 Uhr Singmesse, 147 Uhr Gottesdienst, 147.15 Uhr Singmesse, 147.30 Uhr Orgelkonzert, 147.45 Uhr Singmesse, 148 Uhr Gottesdienst, 148.15 Uhr Singmesse, 148.30 Uhr Orgelkonzert, 148.45 Uhr Singmesse, 149 Uhr Gottesdienst, 149.15 Uhr Singmesse, 149.30 Uhr Orgelkonzert, 149.45 Uhr Singmesse, 150 Uhr Gottesdienst, 150.15 Uhr Singmesse, 150.30 Uhr Orgelkonzert, 150.45 Uhr Singmesse, 151 Uhr Gottesdienst, 151.15 Uhr Singmesse, 151.30 Uhr Orgelkonzert, 151.45 Uhr Singmesse, 152 Uhr Gottesdienst, 152.15 Uhr Singmesse, 152.30 Uhr Orgelkonzert, 152.45 Uhr Singmesse, 153 Uhr Gottesdienst, 153.15 Uhr Singmesse, 153.30 Uhr Orgelkonzert, 153.45 Uhr Singmesse, 154 Uhr Gottesdienst, 154.15 Uhr Singmesse, 154.30 Uhr Orgelkonzert, 154.45 Uhr Singmesse, 155 Uhr Gottesdienst, 155.15 Uhr Singmesse, 155.30 Uhr Orgelkonzert, 155.45 Uhr Singmesse, 156 Uhr Gottesdienst, 156.15 Uhr Singmesse, 156.30 Uhr Orgelkonzert, 156.45 Uhr Singmesse, 157 Uhr Gottesdienst, 157.15 Uhr Singmesse, 157.30 Uhr Orgelkonzert, 157.45 Uhr Singmesse, 158 Uhr Gottesdienst, 158.15 Uhr Singmesse, 158.30 Uhr Orgelkonzert, 158.45 Uhr Singmesse, 159 Uhr Gottesdienst, 159.15 Uhr Singmesse, 159.30 Uhr Orgelkonzert, 159.45 Uhr Singmesse, 160 Uhr Gottesdienst, 160.15 Uhr Singmesse, 160.30 Uhr Orgelkonzert, 160.45 Uhr Singmesse, 161 Uhr Gottesdienst, 161.15 Uhr Singmesse, 161.30 Uhr Orgelkonzert, 161.45 Uhr Singmesse, 162 Uhr Gottesdienst, 162.15 Uhr Singmesse, 162.30 Uhr Orgelkonzert, 162.45 Uhr Singmesse, 163 Uhr Gottesdienst, 163.15 Uhr Singmesse, 163.30 Uhr Orgelkonzert, 163.45 Uhr Singmesse, 164 Uhr Gottesdienst, 164.15 Uhr Singmesse, 164.30 Uhr Orgelkonzert, 164.45 Uhr Singmesse, 165 Uhr Gottesdienst, 165.15 Uhr Singmesse, 165.30 Uhr Orgelkonzert, 165.45 Uhr Singmesse, 166 Uhr Gottesdienst, 166.15 Uhr Singmesse, 166.30 Uhr Orgelkonzert, 166.45 Uhr Singmesse, 167 Uhr Gottesdienst, 167.15 Uhr Singmesse, 167.30 Uhr Orgelkonzert, 167.45 Uhr Singmesse, 168 Uhr Gottesdienst, 168.15 Uhr Singmesse, 168.30 Uhr Orgelkonzert, 168.45 Uhr Singmesse, 169 Uhr Gottesdienst, 169.15 Uhr Singmesse, 169.30 Uhr Orgelkonzert, 169.45 Uhr Singmesse, 170 Uhr Gottesdienst, 170.15 Uhr Singmesse, 170.30 Uhr Orgelkonzert, 170.45 Uhr Singmesse, 171 Uhr Gottesdienst, 171.15 Uhr Singmesse, 171.30 Uhr Orgelkonzert, 171.45 Uhr Singmesse, 172 Uhr Gottesdienst, 172.15 Uhr Singmesse, 172.30 Uhr Orgelkonzert, 172.45 Uhr Singmesse, 173 Uhr Gottesdienst, 173.15 Uhr Singmesse, 173.30 Uhr Orgelkonzert, 173.45 Uhr Singmesse, 174 Uhr Gottesdienst, 174.15 Uhr Singmesse, 174.30 Uhr Orgelkonzert, 174.45 Uhr Singmesse, 175 Uhr Gottesdienst, 175.15 Uhr Singmesse, 175.30 Uhr Orgelkonzert, 175.45 Uhr Singmesse, 176 Uhr Gottesdienst, 176.15 Uhr Singmesse, 176.30 Uhr Orgelkonzert, 176.45 Uhr Singmesse, 177 Uhr Gottesdienst, 177.15 Uhr Singmesse, 177.30 Uhr Orgelkonzert, 177.45 Uhr Singmesse, 178 Uhr Gottesdienst, 178.15 Uhr Singmesse, 178.30 Uhr Orgelkonzert, 178.45 Uhr Singmesse, 179 Uhr Gottesdienst, 179.15 Uhr Singmesse, 179.30 Uhr Orgelkonzert, 179.45 Uhr Singmesse, 180 Uhr Gottesdienst, 180.15 Uhr Singmesse, 180.30 Uhr Orgelkonzert, 180.45 Uhr Singmesse, 181 Uhr Gottesdienst, 181.15 Uhr Singmesse, 181.30 Uhr Orgelkonzert, 181.45 Uhr Singmesse, 182 Uhr Gottesdienst, 182.15 Uhr Singmesse, 182.30 Uhr Orgelkonzert, 182.45 Uhr Singmesse, 183 Uhr Gottesdienst, 183.15 Uhr Singmesse, 183.30 Uhr Orgelkonzert, 183.45 Uhr Singmesse, 184 Uhr Gottesdienst, 184.15 Uhr Singmesse, 184.30 Uhr Orgelkonzert, 184.45 Uhr Singmesse, 185 Uhr Gottesdienst, 185.15 Uhr Singmesse, 185.30 Uhr Orgelkonzert, 185.45 Uhr Singmesse, 186 Uhr Gottesdienst, 186.15 Uhr Singmesse, 186.30 Uhr Orgelkonzert, 186.45 Uhr Singmesse, 187 Uhr Gottesdienst, 187.15 Uhr Singmesse, 187.30 Uhr Orgelkonzert, 187.45 Uhr Singmesse, 188 Uhr Gottesdienst, 188.15 Uhr Singmesse, 188.30 Uhr Orgelkonzert, 188.45 Uhr Singmesse, 189 Uhr Gottesdienst, 189.15 Uhr Singmesse, 189.30 Uhr Orgelkonzert, 189.45 Uhr Singmesse, 190 Uhr Gottesdienst, 190.15 Uhr Singmesse, 190.30 Uhr Orgelkonzert, 190.45 Uhr Singmesse, 191 Uhr Gottesdienst, 191.15 Uhr Singmesse, 191.30 Uhr Orgelkonzert, 191.45 Uhr Singmesse, 192 Uhr Gottesdienst, 192.15 Uhr Singmesse, 192.30 Uhr Orgelkonzert, 192.45 Uhr Singmesse, 193 Uhr Gottesdienst, 193.15 Uhr Singmesse, 193.30 Uhr Orgelkonzert, 193.45 Uhr Singmesse, 194 Uhr Gottesdienst, 194.15 Uhr Singmesse, 194.30 Uhr Orgelkonzert, 194.45 Uhr Singmesse, 195 Uhr Gottesdienst, 195.15 Uhr Singmesse, 195.30 Uhr Orgelkonzert, 195.45 Uhr Singmesse, 196 Uhr Gottesdienst, 196.15 Uhr Singmesse, 196.30 Uhr Orgelkonzert, 196.45 Uhr Singmesse, 197 Uhr Gottesdienst, 197.15 Uhr Singmesse, 197.30 Uhr Orgelkonzert, 197.45 Uhr Singmesse, 198 Uhr Gottesdienst, 198.15 Uhr Singmesse, 198.30 Uhr Orgelkonzert, 198.45 Uhr Singmesse, 199 Uhr Gottesdienst, 199.15 Uhr Singmesse, 199.30 Uhr Orgelkonzert, 199.45 Uhr Singmesse, 200 Uhr Gottesdienst, 200.15 Uhr Singmesse, 200.30 Uhr Orgelkonzert, 200.45 Uhr Singmesse, 201 Uhr Gottesdienst, 201.15 Uhr Singmesse, 201.30 Uhr Orgelkonzert, 201.45 Uhr Singmesse, 202 Uhr Gottesdienst, 202.15 Uhr Singmesse, 202.30 Uhr Orgelkonzert, 202.45 Uhr Singmesse, 203 Uhr Gottesdienst, 203.15 Uhr Singmesse, 203.30 Uhr Orgelkonzert, 203.45 Uhr Singmesse, 204 Uhr Gottesdienst, 204.15 Uhr Singmesse, 204.30 Uhr Orgelkonzert, 204.45 Uhr Singmesse, 205 Uhr Gottesdienst, 205.15 Uhr Singmesse, 205.30 Uhr Orgelkonzert, 205.45 Uhr Singmesse, 206 Uhr Gottesdienst, 206.15 Uhr Singmesse, 206.30 Uhr Orgelkonzert, 206.45 Uhr Singmesse, 207 Uhr Gottesdienst, 207.15 Uhr Singmesse, 207.30 Uhr Orgelkonzert, 207.45 Uhr Singmesse, 208 Uhr Gottesdienst, 208.15 Uhr Singmesse, 208.30 Uhr Orgelkonzert, 208.45 Uhr Singmesse, 209 Uhr Gottesdienst, 209.15 Uhr Singmesse, 209.30 Uhr Orgelkonzert, 209.45 Uhr Singmesse, 210 Uhr Gottesdienst, 210.15 Uhr Singmesse, 210.30 Uhr Orgelkonzert, 210.45 Uhr Singmesse, 211 Uhr Gottesdienst, 211.15 Uhr Singmesse, 211.30 Uhr Orgelkonzert, 211.45 Uhr Singmesse, 212 Uhr Gottesdienst, 212.15 Uhr Singmesse, 212.30 Uhr Orgelkonzert, 212.45 Uhr Singmesse, 213 Uhr Gottesdienst, 213.15 Uhr Singmesse, 213.30 Uhr Orgelkonzert, 213.45 Uhr Singmesse, 214 Uhr Gottesdienst, 214.15 Uhr Singmesse, 214.30 Uhr Orgelkonzert, 214.45 Uhr Singmesse, 215 Uhr Gottesdienst, 215.15 Uhr Singmesse, 215.30 Uhr Orgelkonzert, 215.45 Uhr Singmesse, 216 Uhr Gottesdienst, 216.15 Uhr Singmesse, 216.30 Uhr Orgelkonzert, 216.45 Uhr Singmesse, 217 Uhr Gottesdienst, 217.15 Uhr Singmesse, 217.30 Uhr Orgelkonzert, 217.45 Uhr Singmesse, 218 Uhr Gottesdienst, 218.15 Uhr Singmesse, 218.30 Uhr Orgelkonzert, 218.45 Uhr Singmesse, 219 Uhr Gottesdienst, 219.15 Uhr Singmesse, 219.30 Uhr Orgelkonzert, 219.45 Uhr Singmesse, 220 Uhr Gottesdienst, 220.15 Uhr Singmesse, 220.30 Uhr Orgelkonzert, 220.45 Uhr Singmesse, 221 Uhr Gottesdienst, 221.15 Uhr Singmesse, 221.30 Uhr Orgelkonzert, 221.45 Uhr Singmesse, 222 Uhr Gottesdienst, 222.15 Uhr Singmesse, 222.30 Uhr Orgelkonzert, 222.45 Uhr Singmesse, 223 Uhr Gottesdienst, 223.15 Uhr Singmesse, 223.30 Uhr Orgelkonzert, 223.45 Uhr Singmesse, 224 Uhr Gottesdienst, 224.15 Uhr Singmesse, 224.30 Uhr Orgelkonzert, 224.45 Uhr Singmesse, 225 Uhr Gottesdienst, 225.15 Uhr Singmesse, 225.30 Uhr Orgelkonzert, 225.45 Uhr Singmesse, 226 Uhr Gottesdienst, 226.15 Uhr Singmesse, 226.30 Uhr Orgelkonzert, 226.45 Uhr Singmesse, 227 Uhr Gottesdienst, 227.15 Uhr Singmesse, 227.30 Uhr Orgelkonzert, 227.45 Uhr Singmesse, 228 Uhr Gottesdienst, 228.15 Uhr Singmesse, 228.30 Uhr Orgelkonzert, 228.45 Uhr Singmesse, 229 Uhr Gottesdienst, 229.15 Uhr Singmesse, 229.30 Uhr Orgelkonzert, 229.45 Uhr Singmesse, 230 Uhr Gottesdienst, 230.15 Uhr Singmesse, 230.30 Uhr Orgelkonzert, 230.45 Uhr Singmesse, 231 Uhr Gottesdienst, 231.15 Uhr Singmesse, 231.30 Uhr Orgelkonzert, 231.45 Uhr Singmesse, 232 Uhr Gottesdienst, 232.15 Uhr Singmesse

UFA-THEATER

Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Lilian Harvey · Willy Fritsch

FRAU AM STEUER

Ein reizendes Ufa-Lustspiel mit:
Leo Slezak - Grefhe Weiser
Georg Alexander - Rud. Plaffe

CAPITOL

Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Der dokumentarische Großfilm der Ufa

Im Kampf gegen den Weltfeind

Deutsche Freiwillige in Spanien

REGIE: PROFESSOR KARL RITTER
Der große Karl Ritter-Film der Ufa vom Kampf und Sieg unserer deutschen Freiwilligen in Spanien.
Jugendliche zugelassen!



Museum

Konzert-Kaffee

Monat Juni
Gastspiel
Kalman Sarközi
der ungarische Magnaten-Primas mit seinen Künstlern.
Jeden Mittwoch
Tag der Hausfrau

Wintergarten

Das vornehme Abendlokal
Täglich Tanz
Kapelle Jean Broda
Jeden Sonn- und Feiertag
4 Uhr-Tanz-Tee
Besuchen Sie unser Konditorei-Kaffee im 1. Stock

EINTRACHT

Leistungsschau u. modische Veranstaltung des Reichsinnungsverbandes des Friseurhandwerks Bezirksstelle Baden am 18. und 19. Juni 1939

Sonntag, den 18. Juni, 15 Uhr
Ausfrisieren der Bezirksmeisterschaft des Gaus Baden u. Städtewettkampf der Lehrlinge
20 Uhr Große Frisurenschau
anschließend **BALL**

Aus obigem Anlaß sind die Friseur-geschäfte am Montag, den 19. Juni 1939, ab 13 Uhr geschlossen.
Friseur-Innung Karlsruhe

Löwenrachen

Das große Sensations-Programm

Erich Walther
Der junge sympathische Ansager

Godell und Partner
gebogene Neuheiten

Anni Norvi
Die entzückende Solotänzerin

Garden Tricktanz

Fürst und Fürstin von Privaloff

Original Zigeuner
Gesang und Tanz-Attraktion

2 Brunner

Phänomenaler
Gymnastik-Equilibristik-Akt
Die Dame mit den Stahlzähnen

Kapelle Helmut Gresser



Badisches Staatstheater

Sonntag, den 17. Juni 1939,
8.28,
10.00, 11.30,
1. Hälfte und
1401-1500.
Erstaufführung

Die schöne Weiserin

Schauspiel
v. Josef Weiser.
Regie: Bomber.
Wittrolfenbe:
Frauenborfer,
Gerb, Marion,
Eise, Paul,
Graeber, Hoehle,
Matias, Reiter,
Mühl, Steiner,
Gloeder, v. d. Trend

Anfang 20 Uhr
Ende geg. 23 Uhr
Preise: 0,85-5,05.4

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

So, 18. 6.:

Zielfeld.

Gedächtnisfeier für Friedrich Silber

aus Anlaß seines 150. Geburtstag

Sonntag, den 18. Juni 1939, nachm. 18 Uhr, im Schloßgarten am Schloßturm

MITWIRKENDE:

Kreisleiter der NSDAP und stellvertretender Vorsitzender des Schwäbischen Sängerbundes Hans Rauschnabel aus Tübingen (Ansprache). Herr Karl Arnold von der Akademie des Badischen Staatstheaters (Gedichtvorträge). Der Männerchor des Vereins sowie ein Blasorchester

wozu höflichst einladet:

Männer-Gesangverein „Silberbund“ Karlsruhe



Wer Jantzen kennt - trägt JANTZEN

Wer Jantzen kennt - trägt JANTZEN

Wer fesche Strandkleidung sucht, findet denkbar größte Auswahl bei

Rud. Hugo Dietrich

Trinken Sie

das wohlschmeckende und bekömmliche

TAFELWASSER

mit Kohlensäure versetzt

der STAATL. BADVERWALTUNG WILDBAD

Gewonnen aus den Thermal-Quellen des Staatlichen Bades Wildbad im Schwarzwald

Geeignet zum Mischen von Fruchtsäften, Wein und Most

Bezugsquellen-Nachweis durch die Staatl. Badverwaltung Wildbad oder den Generalvertreter Herrn Eugen Ziegler in Ludwigsburg, Silberstraße 13

Café Grüner Baum

Täglich spielt Hugo Strübel mit seiner Tanz-Kapelle

Café Bauer

Ratskeller • Samstag und Sonntag
Tanz in der Pußtaschenke

Unterricht

Kurzschrift

(auch englische u. französische) bis zu jeder Fertigkeit. Maschinenschreiben, Schönschreiben, Buchführung Tages- und Abendkurse Privat - Lehrgänge für Kurzschrift und Maschinenschreiben

Otto Autenrieth

am Stenogr. Landesamt München
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Kaiserstraße 67, Eingang Waldhornstraße
Eintritt jederzeit. Fernsprecher 801

Daunen-Steppdecken

mit weiß, Glasdaunen
Stk. Mk. 42.- an
„ERIKA“
Daunendecken-Atelier
Baden-Baden
Wilhelmsstraße 4

Bleiben Sie nicht nur Saungast

vor unseren Schaufenstern. Zwar sehen Sie auch da schon eine kleine Auslese unserer zeitlos schönen Möbel. Was wir Ihnen aber in unseren übrigen Räumen an Einrichtungen zeigen können - von der einfachen bis zur reichen Ausstattung in edler deutscher Werkarbeit - das wird Ihnen ein bleibendes Erlebnis sein. - Kommen Sie bitte ganz unverbindlich zu uns - erleben Sie die

Möbel von Trezger

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 97

Mietgefuche

Prüfer-Wohnung, sucht auf sofort a. später

1 Zimmer

u. Küche in Ein-lingen o. Mühlburg (pünktliche Zahlung). Ang. u. Nr. 5886 an die Bad. Presse.

Zweimietler sucht ein faub., sonnig

möbl. Zimmer

mit H. Nebenraum, für ein- u. zwei Pers. ruh. Mieter, pünktl. Zahlung, (auch Vorort) Angeb. unter Nr. 5681 a. d. P.S.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer mit Couch und Schreibtisch, auf 1. Fußb. zu vermieten, Mühlburgstr. 41, IV.

Möbl. Zimmer sof. bill. zu vermieten, Mühlburgstr. 41, IV. S. 3. S. 104.

Steuerbefälle in Karlsruhe

13. Juni:
Friedrich Meier, Kraftfahrer, Chemann, 29 Jahre alt (Waldfeld)

15. Juni:
Gertrud Hennecke, Hilfsarbeiterin, ledig, 17 J. alt (Eisensteinstr. 18)
Eise Fries, geb. Schron, Witwe, 72 J. alt (Durlacher Straße 10a)
Robert Gerner, Gend.-Wachmstr. a. D., Chem., (Oberndorf b. Rell.)
Herbert Schlicher, Vater: August, Blechler, 5 M. 23 J. (Mühlburg)
Manfred Vey, Vater: Friedrich, Oberleitmstr., 2 Mon. (Zurloch)
Herb. Berger, Vater: Otto, Hilfsamstr., 3 Monate alt (Kern)
Margarete Wolf, Vater: Reinhard, Schmied, 2 J. alt (Waldsheim)
Max Haber, Oberpostinspektor, Chem., 60 J. alt (Am Stadgarten 9)
Johann Jörn, Schlosser, Witwe, 79 Jahre alt (Waldsheimstr. 22)
Benedikt Hattler, Maurer, Chemann, 73 Jahre alt (Waldsheimstr. 3)
Helene Mann, geb. Böller, Witwe, 82 Jahre alt (Waldsheimstr. 3)
Erna Blum, geb. Eißel, Ehefrau, 32 Jahre alt (Neurent)
Josefine Rehtler, Hausangestellte, ledig, 43 Jahre alt (Reppoldstr. 19)

16. Juni:
Christoph Wolf, Bildhauer u. Prof., Chem., 42 J. (Weinbrennerstr. 56)
Leo Zahnmacher, Strickend.-Beruf., Chem., 62 J. (Karl-Wilhelmstr. 10)



Viel heiß Viel Afrika...

an solchen Tagen bereitet Freundliebs Hochsommer-Kleidung all ihren Trägern wirkliche Erleichterung, denn man merkt kaum, daß man etwas an hat und freut sich außerdem immer gut angezogen zu sein.

- Leinen-Saccos angenehm kühl, leicht und waschbar . . . RM. 9.25
- Leinen-Saccos silbergrau Vistrale nen, knitterfrei . . . RM. 13.50
- Leinen-Saccos Seidenleinen knitterfrei, gute Schneiderarbeit RM. 23.00
- Straffalaine-Saccos porös schaumig leicht, knitterfrei . . . RM. 43.50
- Fresco-Hosen luftig u. porös mit Gürtelband, alle Modifarben RM. 14.50
- Flianel-Hosen weiche, leichte Qualität, alle Modifarben . . . RM. 19.50
- Gabardin-Hosen sommerlich leichte Kammgarnqualität . . . RM. 26.25
- Leinen-Anzüge aus knitterfreiem Seidenleinen m. lang. Hose RM. 35.50
- Gabardin-Anzüge m. lang. Hose, sportl. Form gut. Werkstoffarbeit RM. 69.50
- Federleicht-Anzüge aus luftig porösen Fresco-Stoffen, sportlich gemacht in guter Werkstätten-/erarbeitung . . . RM. 73.00

Auch starke und stärkste Figuren finden bei uns ihre Spezialgrößen 90715



STADTGARTEN

Sonntag, den 18. Juni 1939

11-12.15 Uhr: Vormittagskonzert (kein Musik-zuschlag)

16-18.30 Uhr: Nachmittagskonzert

Dirigier: Musikdir. des R.S.G.

Leitung: Musikführer L. Leonhardt.

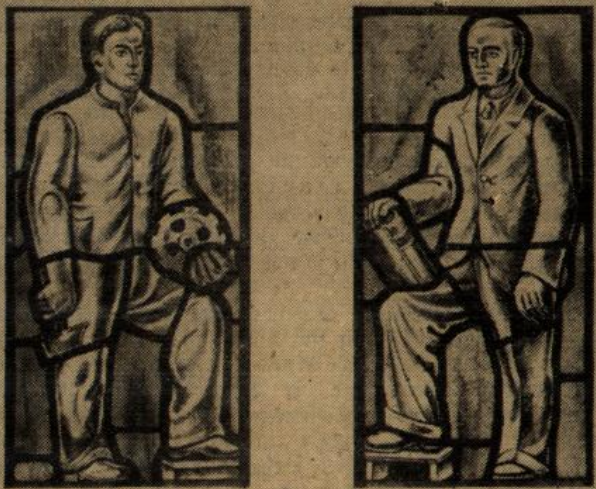
Eintrittspreise: für das Vormittagskonzert: 20 Bpf., für das Nachmittagskonzert: 40 Bpf.

Inhaber von Stadtgartenjahreskarten, Uniformierte und Kinder erhalten die üblichen Ermäßigungen. Bei ungünstiger Witterung fallen die Konzerte aus.

Kulturarbeit im Kreis Donaueschingen

Die neuen Furtwanger Rathaus-Säle - Emmingens Gemeindefaehaus umgebaut - Der Aufbau von Plumberg
Eigener Bericht der Badischen Presse

Donaueschingen, 17. Juni. Es ist der ueberzeugendste Beweis fuer den starken Kulturwillen der Gegenwart, dass sie nicht nur repraesentative Monumentalbauten in den Groestadten erheben, sondern ihre kuenstlerischen Gedanken auch im Dorf und in der Kleinstadt Wirklichkeit werden lassen. Wie unsere Vorfahren in den schoepferischen Bluetzeiten der Gotik und des Barock in Stadt und Land die steinernen Zeugen ihrer Weltanschauung errichteten, so befruechtet auch der Nationalsozialismus Kunst und Kultur im gesamten groeßdeutschen Raume. Seiner kulturellen Schoepferkraft verdankt Deutschland heute schon die wichtigsten Bauten in der Hauptstadt der Bewegung und des Reiches, Partei-, Kunst- und Theatergebaeude in vielen Staedten Groeßdeutschlands, es verdankt ihr aber auch bereits ungezaehlte neue Planungen und viele neue Kulturschoepfungen auf dem Lande



Glasmalereien im Furtwanger groeßen Rathausaal.
(Aufn.: Kauterwasser-Weberlingen.)



Glasmalereien im Furtwanger groeßen Rathausaal.
(Aufn.: Kauterwasser-Weberlingen.)

Ein Musterbeispiel fuer die erfolgreiche, weit-schauende Kulturarbeit in den einzelnen Kreisen stellt der Jahresbericht dar, in dem der Kreis Donaueschingen anlaesslich des Kreisfestes 1939 Rechenschaft ueber das kulturelle Schaffen in seinen Doerfern und Staedten ablegt. Was Ernst Huzdorff in dieser von der Druckerei Anton We-der-Donaueschingen vorbildlich ausgefuehrten Chronik be-schreibt, verdient es, weit ueber den Kreis Donaueschingen hinaus bekannt zu werden. Denn die Voraussetzungen fuer die kulturelle Erneuerungsarbeit unserer Gegenwart sind im groeßen und ganzen in allen Kreisen des Gaues Baden gleich. Ueberall fehlte in den verflossenen Jahrzehnten eine einseitige Idee, welche den gerade im oeberrheinischen Raume so zahlreichen schoepferischen Persoenlichkeiten die Richtung fuer ihr kuenstlerisches Schaffen gewiesen haette. Heute aber haben sich Politiker und Kuenstler unserer Heimat gefunden und ge-meinsam schaffen sie am Werke einer neuen, national-sozialistischen Volkskultur.

Dass diese volksnahe Kultur allenthalben waechst und sich ausbreitet, zeigen die Leistungen im Saar- und Schwarz-waldkreis Donaueschingen. An erster Stelle ist dabei der Umbau der beiden Furtwanger Rathausaele zu nennen, die der Maler Erwin Heinrich in Zusammen-arbeit mit Architekt Otto Berres-Donaueschingen zu wuerdi-

gen Feierraemen gestaltet hat. Man kennt den ehem. Bu-rgersaehlsaal nicht mehr, so grundlegend verwandelt die neue Grundrueckgestaltung, die Verlegung des Eingangs, der zweidientliche Innenschmuck und die Tuenung der Farben den vordem gruendlich verbauten Saal. Aus dem im Jugendstil von 1913 gehaltenen Raume ist eine weihevollere Staette fuer Feiern der Gemeinschaft geworden, deren Symbole der von den Muenchener Kuenstlern Manfred Eide Meyer und Frau Holz er geschaffene Wandteppich zeigt. Beachtenswert sind besonders die von Erwin Heinrich in Zusammen-arbeit mit dem Muenchener Maler Paul von der Forst entworfenen vier zweiflueligeligen Fenster, deren Mittelfelder Glasgemaelde heimischer Berufe zeigen. Sie stellen einen Bauern, Jaeger, Arbeiter, Kaufmann, Uhrenschueldmaler, Glodengießer, Stkluener und Holzfaeller dar, waehrend zwei weitere Glasmalereien die Wehrmacht und den Reichsarbeits-dienst symbolisieren. Grundlegend veraendert wurde auch der zweite Raum, das Gemeinderats- und Trauzim-mer, fuer dessen Hauptwand Prof. Wih. Gerstel-Berlin eine eindrucksvolle Plastik „Die Trauung“ schuf.

Reiche Moeglichkeiten der Umformung eines alten Baues bot das im Vorjahre zum groeßen Teil abgebrannte Rat-haus von Emmingen ab Egg. Der Tuetlinger Archi-tekkt Karl Hennemann hat sie beiteus ausgenutzt und ein Rathaus geschaffen, das im Innern und Aeußeren seiner hohen Bestimmung, Mittelpunkt des doerflichen Lebens zu sein, vollauf entspricht. Das neugefaltete Emminger Rat-haus wendet nun dem Dorf nicht mehr den „Ruecken“, son-dern das „Gesicht“ zu, da die Front von der Buergseite nach dem Dorfplatz verlegt wurde. Eine von zwei Feilern ge-tragene Eingangshalle nimmt den Besucher auf und

maehnt ihn durch die an ihrer Wand angebrachten, von Annemarie Heinrich-Donaueschingen entworfenen und von Steinbildhauer Josef Konstanz ausgefuehrten Ge-denktafeln an die toten Helden Emmingens. Feier-liche Stimmung erfuellt den Ratsaal, den der Maler Erwin Heinrich bildnerisch ausgestaltet hat. Die Stirnband traegt oben wie ein breites Band zwischen den Worten „Deutsch-land“ und „Meber alles“ das Hoehheitszeichen, waehrend auf der gegenueberliegenden Wand zwei lebensgroeße Gestalten eines Arbeiters und SA-Mannes dargestellt sind. So ist auch hier ein Feierraum geschaffen worden, der einen wuerdigen Rahmen fuer die doerflichen Feste und Feiern bietet.

Auch beim Aufbau der Bergwerkstadt Plumberg gilt es Altes und Neues gluetlich zu vereinen. Nach dem Plane von Reg.-Baumeister Wolf-Freiburg stehen die Bauten des Staates und der Partei in der Mitte der Stadt, umfaemt von den Haueserreihen der Arbeiterwohnungen und Ge-schaftshauser. Der kurz vor der Vollendung stehende Kin-dergarten der NSD. laesst ahnen, in welchem Geiste der wei-tere Ausbau der neuen Stadt erfolgen wird. Außer diesen Bauten und Umgestaltungen sind fuer die naechste Zeit der Umbau des Rathauses in Leipsferdingen, die Schaffung des Gemeinschaftshauses aus der ehem. Muehle zu Moehrin-gen und Feierraemen in Hochemmingen, Biesingen, Wolterdingen und Gutmadingen vorgesehen.

„Man kann Morgenroeten nicht heraufbesohlen, aber man kann aufstehen wenn sie kommen“ — sagt der schwabische Dichter Hans Heinrich Ehler einmal. Das gilt auch von der nun angebrochenen Morgenroete der neuen Volkskultur. Der Kreis Donaueschingen aber, das bezeugt dieser aufschluereiche Jahresbericht, ist aufgestan-den ...
Dr. B. E.

Frischer und froehlicher wandern Sie mit Fochtenberger KOLNISCH WASSER

Motorradfahrt ins - Gefaengnis

Aus Motorrad-Leidenschaft zum Betrueger geworden

Voerrach, 17. Juni. Das in Voerrach tagende Schoeffengericht Freiburg i. Br. hatte sich mit einigen Betruegsfaellen zu be-fassen. Interessant war der Fall des 29 Jahre alten Johann A. aus Voerrach, der seine Leidenschaft fuer das Motorradfahren so wenig zuegeln konnte, dass er schliesslich auf Abwege geriet. Durch Vorspiegelung eines starken Kaufinteresses hatte er sich aus privater Hand einen Filmapparat im Werte von 600 bis 700 RM. zur Probe aushaendigen lassen und diesen, ohne auch nur einen Pfennig bezahlt zu haben, gegen das teils begehrte Motorrad eingetauscht. Auch eine Schreib-maschine im Werte von ueber 200 RM. erzwingendete sich der Angeklagte, um mit deren Verkauf seine durch das Motorrad stark gestiegenen Ausgaben bestreiten zu koennen. Aber immer noch war fuer das Motorrad ein Betrag von 95 RM. zu be-

zahlen. Die gestellte Frist zur Zahlung wartete aber A. nicht ab, sondern verkaufte die Maschine, um sich wieder Geld zu verschaffen. Obendrein entwendete er aus der Fabrik, in der er arbeitete, u. a. zwei Elektromotore im Neuwert von 60-70 Reichsmark. Mit A. waren noch zwei Personen, die sich durch Gutmuertigkeit in die Schwindelmaender des A. hatten hinein-ziehen lassen, angeklagt.

Das Gericht verurteilte A. zu einem Jahr und zwei Mo-naten Gefaengnis. Von der erlittenen Untersuchungshaft von etwa 2 1/2 Monaten wurde, da der Angeklagte hartnae-ckig leugnete, keinen Tag angerechnet. Von den beiden Mitange-klagten wurde einer freigesprochen, der zweite erhielt zwei Wochen Gefaengnis.

In der Fruehobstkammer Deutschlands

Schon ueber 1000 Zentner Riechen und Erdbeeren bei der Bezirksabgabestelle Reudtal

Oberkirch, 17. Juni. Nun ist sie wieder da die koestliche Zeit, da als die ersten Fruchtbringer des Jahres Erdbeer-felder und Kirschbaeume lederen Maehlern willkommenen Gaben bieten. Kaum hat nach dem Regenmonat Mai die Sonne einige Tage ihre belebende und mehrende Kraft entfaltet, konnte im gelegenen Reudtal bereits mit der Fruehobsternte begonnen werden. Seit Jahren schon wurde die Feststellung getroffen, dass hier zwischen den schuhschuetenden Vorbergen des Schwarzwaldes die Reife zuerst in unferm Heimatgau einsetzt. Aber noch nie trat dies so deutlich in Erscheinung wie heuer, da trotz des verspaeerten Wachstums der Bezirks-Obstmarkt in Oberkirch bereits am 5. Juni begann und in wenigen Tagen bereits ueber 1000 Zentner Riechen und Erd-beeren angefuert wurden. Man kann ohne Uebertreibung das Reudtal als die badische Fruehobstkammer bezeichnen, von wo die ersten groeßeren Mengen laeher Fruehobst ihren Weg ins Reich nehmen und in den Schaufenstern und den Verkaufstaenden der Staette als willkommenen sommerliche Er-frischung zum Kaufe loeden.

Es ist ein haebliches Bild, wenn allmoergens aus den Seiten-taellern der Reudt und aus den Orten rings um Oberkirch Frauen und Kinder in ihrer althergebrachten, schmuenden Tracht — die Maenner sind vollauf mit der Heuernte und Rebearbei-

ten beschaeftigt — zu Markte fahren. Auf leichtem mit Gummi-raedern versehenen Handarren, die eine rasche und bequeme Fortbewegung ermoeglichen, bringen sie das Ertraagnis der Natur und ihres Fleisches. Nach der Fehlernte des Vorjahres, die harte Aprilstroeke verursachten, sind die Obstbauern nun doppelt froh, dass die Natur ihre Maehen teilweise lohnt, denn auch 1939 gibt es keine Vollernte. Daran ist das wochen-lange Regenwetter schuld; teilweise regnete es waehrend der Bluetzeit, das Wachstum wurde gehemmt und Baum-schaedlinge konnten sich entwickeln. Der Feind der Erdbeeren war — so sonderbar es klingt — die Trockenheit. Der scharfe Di-wind, welcher nach der Regenperiode vom Schwabenland her durchs Tal wehte, trocknete die Erdbeerefelder rasch auf, der ploehliche Wechsel zwischen Regen und Hitze tat ein Uebri-ges, die Beeren blieben vielerorts kleiner als in normalen Jahren.

Doch diese Einbuße kann den Landleuten die Freude am „Arbeer- und Kirsegele“ nicht nehmen. Der Winter war lang und fuer manchen Hof ist das Obstaedle die groeßte War-cinnahme des Jahres. Die Marktordnung des Reichs-naehrstandes sorgt dafür, dass der Bauer einen angemessenen Preis erzielt, der sich nach der Anfuert regelt und durch Ein-teilung in Guettklassen den Obstzuechter zur Sortierung und Leistungssteigerung zwingt. Der Käufer hat dadurch die Ge-wissheit, dem angelegten Preis entsprechend, hochwertiges Obst zu erhalten. Die Anlieferung muess in der richtigen Packung — fuer alle Fruehobstarten in Spannfoerben — geschehen und jeder Erzeuger hat seine Koerbe zu kennzeichnen, was durch Anbringung eines Klebestreifens mit Aufschrift des Erzeugers und der Bezirksabgabestelle geschieht. Diese Kenn-zeichnung hat den Zweck, jederzeit den Anlieferer einer be-anstandeten Sendung feststellen zu koennen, andererseits wird es fuer Anlieferer schoener Ware immer eine Empfehlung sein.

Bei der Bezirksabgabestelle Oberkirch, die ueber eine groeße Markthalle verfuert, wird auf mehreren Waagen das Obst in rascher Reihenfolge verwogen und ein Wiegechein ausgefuehrt. Der Marktleiter verteilt, entsprechend der Anfuermenge, das Obst an die Aufkäufer, die sich aus Kreisen der Klein- und Groeßhaendler zusammensehen. Die Verrechnung geschieht durch die Wauf, wo der Bauer nach Abzug einer kleinen Markt-gebuehr den Obsterlös ansbezaehlt erhaelt.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Obstaedes und der Be-zirksabgabestelle fuer das Reudtal tritt klar zu Tage, wenn man erfahrt, dass der Umlauf in einem ertragreichen Obstaed eine Million Reichsmark uebersteigt. In diesem Segen haben weite Schichten Anteil; der Bauer traegt das Geld zumeist wieder in die Stadt zum Kaufmann und zum Handwerker. Das Obst ist zu einer Lebensgrundlage der Reudtlaer Be-voelkerung geworden!

Angespannte Arbeitslage in Suendwestdeutschland

Staerkster Mangel an Arbeitskraeften in Landwirtschaft, Metallindustrie und Baugewerbe - Einsatz von Kraeften aus dem Protektorat Boehmen und Maehren unerlaesslich

Karlsruhe, 17. Juni. Der Arbeitseinsatz war im Berichts-monat in Suendwestdeutschland in Folge der in fast allen Wirt-schaftszweigen bestehenden Verknappung an Arbeitskraeften weiterhin auerst angespannt. Der staerkste Mangel an Ar-beitern bestand in der Landwirtschaft, der Metallindustrie, dem Baugewerbe, den haeuslichen Diensten und dem Gaststaet-tengeerbe. Fuer die Landwirtschaft brachte zwar der Ein-satz von auslaendischen Arbeitskraeften eine fuehlbare Erleue-terung, doch fehlen besonders in den Klein- und mittelbuer-lichen Betrieben, die in Suendwestdeutschland vorherrschend sind, geaebte maennliche und weibliche Dauerkraefte in groeßer Anzahl. Der Kraeftebedarf im Baugewerbe hat sich deertartig gesteigert, dass die private Bauetaetigkeit eingeskraenkt werden muusste, um vordringlichere Bauvorhaben erledigen zu koennen. Durch das Pflichtjahr der Maedchen konnten in den Mo-naten Maerz und April in Suendwestdeutschland der Hauswirt-schaft etwa 6400 und der Landwirtschaft etwa 4000 Maedchen

zugefuert werden. In kinderreichen Familien ist dadurch eine gewisse Entlastung eingetreten, wogegen durch die Ein-fuehrung des achten Schuljahres in den Landgemeinden den buerlichen Familien nicht die benoetigte Zahl an jugend-lichen weiblichen Arbeitskraeften zugewiesen werden konnte.

Die Zahl der beschaeftigten Arbeiter und Angestellten hat im Berichtsmonat, nachdem sie im Vormonat allerdings teil-weise saisonbedingt und infolge des Niederganges der Kran-kenziffer um 20.000 Personen um etwa 55.000 angewachsen ist, erneut zugenommen. Da einfaehige Arbeitsloese kaum mehr zur Verfuegung stehen, ist einerseits eine weitere Stei-gerung der Fremdarbeit, vor allem auch durch Halbtagsbe-schaeftigung von Frauen in Industrie und Handel, und an-dererseits ein noch staerkerer Einsatz von auslaendischen Ar-beitern und Kraeften aus dem Protektorat Boehmen und Maeh-ren nicht zu umgehen.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Ein rüstiger Veteran von Anno 1866 und 1870/71

Fr. Waldlagenbach (Amt Mosbach): 17. Juni. Der älteste Einwohner der ganzen Umgegend, Heinrich Kirchenlohr, konnte in körperlicher und geistiger Frische seinen 95. Geburtstag begehen. Der Jubilar diente von 1864 bis 1866 in Rastatt und machte die Kriege von 1866 und 1870/71 mit. Von seinen sieben Kindern, die alle noch am Leben sind, waren sämtliche vier Söhne Kriegsteilnehmer von 1914/1918.

Sommerfingen der Heidelberger Singschule

zu Heidelberg, 17. Juni. Als Abschluß ihrer Jahresarbeit bringt ein Sommerfingen der Städt. Singschule am Sonntagabend mit fröhlichen Kantaten und Serenaden einen Auschnitt aus dem Wunderhorn edelsten deutschen Volksgutes unter dem Motto „Des Lebens Sonnenschein ist Singen und Fröhlichkeit“. Mitwirkende sind sämtliche 30 Klassen der Schule und der Madrigalchor mit über tausend Kindern und Erwachsenen sowie das verstärkte Orchester des Heidelberger Konservatoriums. Die Leitung des Singens hat Direktor D. Ehrhardt.

Sonderzüge zum badischen Turn- und Sportfest

Mannheim, 17. Juni. Im Hinblick auf den zu erwartenden Massenbesuch des zweiten badischen Turn- und Sportfestes hat der Gau Baden die Führung von Sonderzügen am Donnerstag, den 22. und Freitag, den 23. Juni, veranlaßt. In diesen beiden Tagen werden nach einem noch bekanntzugebenden Fahrplan die Teilnehmer an dem zweiten badischen Turn- und Sportfest, vor allem aus Oberbaden mit verbilligten Fahrkarten zum zweiten badischen Turn- und Sportfest nach Mannheim fahren. Die Benutzung dieser Sonderzüge ist auch anderen Personen gestattet.

Kaupenfraz und Kartoffelkäfer

I. Plankstadt, 17. Juni. Die Obstbauern klagen über einen in diesem Maße noch kaum je erlebten Kaupenfraz, der so stark ist, daß der Bestand einzelner Bäume gefährdet ist. Um den Kampf gegen die Raupe aufzunehmen, wurde unverzügliche Spritzung angeordnet. Auch Schwebfliegen und Dierscheim melden starke Kaupenplage. — In dieser wenig erfreulichen Kunde tritt noch eine zweite: Ein Landjahrwärter hat auf dem Grundstück ihres Arbeitsherrn einen Kartoffelkäfer und eine Anzahl Eier gefunden. Der sofort alarmierte Abwehrdienst hat die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet.

Von nun an: Weingärten (Baden).

Karlsruhe, 17. Juni. Durch Erlaß des Reichsstatthalters wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1939 ab der Name der Gemeinde Weingärten im Landkreis Karlsruhe in Weingärten (Baden) abgeändert.

Neckargemünd: Die Drissälteste gestorben. Frau Barbara Granser, Witwe, die älteste Einwohnerin von hier, ist im hohen Alter von nahezu 95 Jahren gestorben.

Eppingen: Fohlenmarkt. Der nun schon seit drei Jahren in unserer Stadt durchgeführte Absatz-Fohlenmarkt findet in diesem Jahre am 7. Juli statt.

I. Bretten: Sechzehnjähriger Selbstmörder. In dem benachbarten Ruit warf sich ein 16 Jahre alter Junge, allem Anschein nach aus Angst vor Strafe, vor einen vorbeifahrenden Güterzug und wurde auf der Stelle getötet.

Schweigen: Sturz in der Scheune. In Reilingen ist der 12 Jahre alte Füllinger so unglücklich in der ertlichen Scheune abgestürzt, daß er mit schweren Verletzungen ins Mannheimer Krankenhaus geschafft werden mußte.

Philippshurg: Hochbetrieb am Spargelmarkt. Das gute Wetter der letzten 14 Tage hat das Wachstum der Spargeln noch so sehr gefördert, daß an den Ablieferungsstellen dauernd Hochbetrieb herrscht. Nunmehr sind auch schon die ersten Erdbeeren geerntet worden, die in Bälde die

Spargeln ablösen werden. Trotz des anfangs schlechten Starts der Spargelernte ist man mit dem Gesamtergebnis zufrieden. Hpm. Drucksal: Nach der Ostmark abkommandiert. Regierungsrat Welker vom Landratsamt, der sich überall größter Beliebtheit erfreuen konnte, ist nach der Ostmark abkommandiert worden.

Mittelbadische Rundschau

Tagung des Historischen Vereins in Neumier

Neumier, 17. Juni. Der Historische Verein für Mittelbaden bemüht sich, in seinem Bestreben, das Interesse für die Geschichte der Heimat zu beleben, noch mehr Verbindung mit der Allgemeinheit zu gewinnen. Aus diesem Grunde werden sich am heutigen Samstag die Vorstandsmitglieder der Ortsgruppen der nördlichen Ortenau auf Schloss Neumier zu einer Tagung treffen. Bei dieser Gelegenheit wird auch das von Dr. Waag verfaßte Heimatspiel „Huldigung vor dem Türkenlois“ aufgeführt werden.

Auf dem Weg zur Trauung verunglückt

Gengenbach, 17. Juni. Das Brautpaar Julius Koch und Franziska Huber aus Fuchsbach bei Gengenbach befand sich mit dem Kraftwagen, in dem auch der Bruder der Braut Platz genommen hatte, auf dem Weg nach Weuron zur Trauung. Unterwegs geriet das Auto ins Schleudern und stürzte bei einem Steinbruch eine etwa zwölf Meter hohe Böschung hinab, wobei es sich mehrmals überschlug. Obwohl der Wagen vollständig in Trümmer ging, kamen die Insassen mit nicht allzu schweren Verletzungen davon.

Gelmilingen (bei Rehl): Freitod. Frau Luise Kauch, geb. Zimmer, Ehefrau des Landwirts Christian Kauch X., wurde im hohen Hellwasser ertrunken aufgefunden. Den Umständen nach zu schließen, liegt Selbstmord vor. Die Beweigründe zur Tat sind unbekannt.

Hausach i. R.: Zusammenstoß. Hinter der Straßenbrücke über die Gutach ereignete sich am Donnerstag ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Opel-Vierkraftwagen und einem großen Lastfahrzeug. Dabei wurde der kleine Kraftwagen sehr schwer demoliert, während sein Fahrer schwerverletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Sachschaden ist außerordentlich groß.

Südbaden und Hochrhein

Mangelnde Sorgfaltspflicht führte zu tödlichem Unfall.

S. Freiburg, 17. Juni. In einem Maitage wurden in einer zum Betrieb des Kraftwerkes Oberhausen gehörenden Abteilung Malerarbeiten ausgeführt. Dabei veragte der diensttuende Elektromonteur D. aus Engen die zu dem betreffenden Raum führende Kraftstromleitung auszuschnitten. Die Unterlassung kostete ein Menschenleben; ein aus Niederbayern gebürtiger Malergehilfe geriet zu nahe an die Leitung und wurde auf der Stelle getötet. Das Gericht erkannte gegen den der fahrlässigen Tötung für schuldig angeesehenen D. auf drei Monate Gefängnis.

Auf frischer Tat ertrapt

(1) Bruch, 17. Juni. Ein mehrfach vorbestrafter Mann brang in einer der letzten Nächte in ein Lebensmittelgeschäft in der Kirchstraße ein, um dort seinem dunklen Gewerbe nachzugehen. Eine Hausbewohnerin entdeckte aber den Einbruch und alarmierte die Polizei, die den schweren Jungen auf frischer Tat verhaften konnte. Den Inhalt der Geldtasche hatte er bereits in seinen Taschen versteckt.

Schiffsjunge im Hochrhein ertrunken

nr. Rheinfelden, 17. Juni. Bei der Angler Schleuse fiel von einem nach Rheinfelden fahrenden Schlepptau ein 15 Jahre alter Schiffsjunge in den Rhein und ertrank. Der Junge hatte den Auftrag, an Land zu springen, um ein Halte- tau zu befestigen. Er verfehlte aber sein Ziel und ging, des Schwimmens unfundig, unter.

Mainaufestspiele eröffnet / Koffinis „Barbier von Sevilla“

War es im Vorjahre die besetzte Heiterkeit Mozarts, die mit dem „Figaro“ die Festspiele auf der Insel eröffnete, so gab diesmal die gelobte Laune Rossinis zum Auftakt den Ton an, übertrug sich auf Orchester und Darsteller und sprang rasch über auf die Zuschauer. Wie ein beglückender Sommernachtsstraum rauschte das Spiel vom vielgewandten „Barbier von Sevilla“, vom verliebten Grafen, dem geprellten Doktor und der reizenden Rosine vorüber. Intendant Dr. Schmiedhammer hatte die tänzerische Beschwingtheit, das Fliesen und Haschen über Treppen und Stufen, kurz die ganze schelmische Anmut des Werkes eingeleitet in einer aus der Musik gestalteten Inszenierung, getaucht in leuchtende Farben, durchpulst von sinnfroher Lust, erfüllt vom gleitenden Rhythmus nimmermüder Bewegung. Grazie und spielerisch fügten sich auch die Schöne der wenigen Bühnenbauten Otto Bachsmuths in den dekorativen Rahmen des wappengeschmückten, festerreichten Schlosses, in dem

das ganze Rot typischen Bodenseebereichs und das Grün von Busch und Baum harmonisch zusammenfingen.

Hans Bogritsch gab sich mit seinem Orchester schwebend und schwerelos der rauschenden Symphonie blühender Akkorde hin, jählich alle Konturen und Ranten der melodischen Linie umtönd. Der ganze Reiz des Orchesters leuchtete in schwebeliger Säge auf und vermählte sich trunken und seltsam, launig und witzig mit den Gesangsstimmen. Leuchtend strahlte der helle Sopran Koffinis (Elisabeth Höfeler) über den dunklen Bass. Die jugendliche Künstlerin lebte in ihrer Rolle. Keilfertig und mühelos perlt die Koloraturen, jählich besetzt lauchten, klagten und scherzten ihre Arien. Karl Müllers Graf Almaviva stand nicht zurück. Schon mit der ebenso wundervollen wie schwierigen Kavatine des 1. Aktes erlang er sich verdienten Beifall. Dem Figaro ließ Fritz Borowsky quacksilbrige Beweglichkeit und tänzelnde Leichtigkeit. Schmiegsam und nuancenreich durchmaß sein weicher Bariton die ganze Skala musikalischer Farben von der lustigen Antrittskavatine bis zum köstlich parodierenden Echo der letzten Liebeszene. Hans Heinrich Kugel holte aus dem Doktor Bartolo in unwiderstehlicher Komik letzte Maßlichkeiten heraus. Ein wahrer Sprühregen an musikalischen und darstellerischen Buffonieren ging auf die schmunzelnden Hörer hernieder. Mit der großen feingefühlten Verleumdungsarie des Bassli führte sich der neu verpflichtete Bassli Alfred Fritsch aufs Beste ein.

Besentlicher als alle Einzelleistungen aber war die Einheitlichkeit und Geschlossenheit der Aufführung, in die sich auch alle übrigen Mitwirkenden allgerecht einfügten, eine Abrundung, deren Illusionskraft die dankbaren Hörer an der Freude leichtem Gängelband mühelos in die heitere Welt Rossinischer Kunst entführte. Zwei Stunden erwachte der Schloßhof zu traumhaftem Leben; dann breitete die dunkle Sommernacht wieder ihren Sammetmantel über die schweigende Insel.

Berner-Schattendorf

Gesellschaftsfahrt zum Tag der Deutschen Kunst

Karlsruhe, 17. Juni. Der Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste beim Landeskulturwalter Gau Baden führt gemeinsam mit dem Reisebüro Karlsruhe eine Gesellschaftsfahrt zum Tag der Deutschen Kunst in München durch.

In dieser Fahrt kann sich neben den Mitgliedern der Reichskammer und deren Angehörige auch sonst noch jedermann beteiligen.

Abfahrt in Karlsruhe am 14. Juli 1939, 11.52 Uhr; Rückfahrt von München am 18. Juli 1939, 13.44 Uhr; Ankunft in Karlsruhe 20.40 Uhr.

Der Fahrpreis beträgt je nach Beteiligung 23.— bzw. 18.40 RM.

In der Ausfahrt nach Karlsruhe kann ebenfalls eine Fahrpreisermäßigung eintreten, wenn mindestens acht Personen an dieser beteiligt sind.

Anmeldungen sind sofort zu richten an den Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste beim Landeskulturwalter Gau Baden, Karlsruhe, Ritterstraße 22, Telefon 5880/81.

i. Kollmarsteute: Gefährliches Kinderspiel. Ein Junge, der sich mit Steinewerfen vergnügte, traf sein 11 Jahre altes Schwesterchen so unglücklich ins Auge, daß eine sofortige Ueberführung ins Freiburger Krankenhaus notwendig wurde. **Abdringen-Landek:** Die Ruine Landek, die in Ruine verfallen ist, sind bereits die Gerüste aufgeschlagen, um barocke Stellen auszubessern. Nachdem die Zufahrtsstraße von Mündingen bis Landek ausgebaut und die Kurven ausgemeißelt worden sind, wird jetzt dem gefeierten Ausflugsverkehr nach Landek Rechnung getragen.

Schwörstadt: Selbstmordversuch. Aus Lebensüberdruß versuchte ein hiesiger Einwohner seinem Leben durch Doffnen der Pulsadern ein Ende zu setzen. Die Tat wurde aber noch rechtzeitig bemerkt und der Mann ins Krankenhaus verbracht.

Hohenwald (Hohenwald): Schwere Fuchschaden. Auf dem Hohenwald häufen sich die Klagen über das vermehrte und äußerst räuberische Auftreten der Füchse. Schmerzlich gebittet wurde dieser Tage die Bestherin eines hiesigen Hofes. Aus deren gut geschlossenem Hühnerstall hatte der rote Räuber sämtliche 32 Hühner und den Hahn geholt. Die Frau hat damit ihren ganzen Bestand eingebüßt, der nur aus einjährig Hühnern bestand.

Schwarzwald, Saar und Seckreis

75 Jahre Feldberger Hof

Feldberg, 17. Juni. Um den 8. Juni in größerer Zahl den Feldberg besuchenden Wanderern neben den vorhandenen bestehenden bewirtschafteten Viehhütten eine bessere Unterkunft zu bieten, beschloßen Anfang der 60er Jahre des v. Jahrhunderts 20 Wenzenschwander Bürger, auf der Höhe des Feldbergs ein größeres Gasthaus zu erstellen. Nach langwierigen Vorbereitungen begann man 1863 mit dem Bau. Vor Eintritt des Winters stand schon ein Notgebäude. Im Frühjahr begann man schließlich mit dem Ausbau und am 20. Juni 1864 konnte das „Wald- und Kurhaus Feldberg“ mit einer stark besuchten Feier eingeweiht werden. Die ersten Pächter waren A. Mayer, Becker und Hils. 1879 übernahm der Freiburger Carl Mayer als Pächter den Betrieb, der 1884 in seinen Besitz kam und selber in der Familie ist. Nach Eröffnung der Südbahn entwickelte sich der Wälderverkehr immer stärker, seit 1891 auch der Wälderport. Die Räumlichkeiten wurden zu eng. 1894 entstand der erste größere Anbau mit 40 Zimmern. 1899 erbaute Mayer das Turmhotel. 1900 erwarb er die Jägermatte. 1903 trat Alb. Schladerer in den Betrieb ein, der seit 1904 unter der gemeinsamen Führung von Oskar Mayer und Schladerer eine erfreuliche Entwicklung nahm. 1904-05 entstand der große Neubau. Um den gestellten Anforderungen gerecht zu werden, wurde das erste Haus 1936 abgerissen und durch einen weiteren riesigen, allen neuzeitlichen Bedürfnissen Rechnung tragenden Neubau vergrößert. Heute zählen der Feldberger Hof und das Turmhotel 279 Fremdenbetten, ohne die Maschinenquartiere.

Wieder ein Todessturz in der Scheune

Stodach, 17. Juni. Der auf dem Stengle-Hof beschäftigte Hilfsarbeiter Jakob Großenbacher fiel vom Neuboden auf die Tenne und mußte in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus nach Stodach gebracht werden, wo er ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Großenbacher hinterläßt eine kinderreiche Familie.

Titisee: Vom Tod des Ertrinkens errettet. Ein 18 Jahre alter aus Kärnten stammender Knecht, der mit dem Seebohnern auf einem Floß beschäftigt war, rutschte aus und stürzte in den Titisee. Ein auf dem Seebohn als Gast weilender Feldweibel der Luftwaffe sprang dem Ertrinkenden nach. Nach zweimaligem Tauchen gelang es ihm auch, den jungen Mann vor dem sicheren Tod des Ertrinkens zu retten.

Wie wird das Wetter?

Freundlich und mäßig warm

Der hohe Druck, der mit seinem Kern über der Ostsee und Finnland liegt, bleibt ausschlaggebend für den Fortbestand des freundlichen, wenn auch mäßig warmen Wetters. Eine Störungslinie des Tiefdruckgebietes über Island dürfte höchstens vorübergehend stärkere Bewölkung und leichte Regenschauer bringen.

Vorausichtige Witterung bis Samstagabend:

Bei Winden um Ost wolkig bis heiter, mäßig warm und meist trocken. Höchstens vorübergehend stärkere Bewölkung mit leichten Regenschauern.

Für Sonntag: Freundlich und warm.

Rheinwasserstände	
Waldshut	359 — 8
Rheinfelden	355 — 15
Breisach	367 — 13
Rehl	404 — 18
Karlsruhe-Magaz	575 + 5
Mannheim	491 + 14
Gaub	520 + 8

Heute
Großdeutschlandfahrer
 in Karlsruhe
 Austragung der Spurt-Prämie der
 Badischen Presse
 zwischen Hauptpost und Kaiserplatz

Die Reise

BÄDERBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE / 17. JUNI 1939

Links und rechts der Schwarzwaldbahn

Nicht leicht weist eine andere Gebirgsbahn auf engem Abstand so eine weitgehende Vielgestaltigkeit und damit auch eine solche Welt sprechender Kontraste auf wie die Schwarzwaldbahn, die mit einem einzigen großen Bogen über 180 Kilometer flugs über Schwarzwald und Jura klettert und Offenburg, diesen altgebauten Knotenpunkt des Verkehrs und geschäftigen Hauptstift der weinfrohen Ortenau, mit Konstanz, der Konzilstadt am Bodensee, verbindet. Zwischen die fröhliche Lieblichkeit der Landschaft am Oberrhein und des Kinzigtales und dem mit dem Alpenhintergrund wuchtiger gestimmten Gemälde des Bodenseelands legt sich zweimal ausgeprägt die europäische Hauptwasserseide. Sie zwingt Straße und Bahn demgemäß zweimal zu gründlichem Ausholen, um dieses Hindernis in ihren Zielen am Bodensee und Hochrhein zu bezwingen. Zweimal sieht der Besucher das Wasser hier zum Rhein, dort aber zur Donau rinnen, und zweimal muß die Maschine die großen internationalen Schnellzüge auf die Höhe schaffen, um vom Rand der Nordsee (Ditende und Hamburg) zum Gestade des Schwäbischen Meeres zu gelangen. Welch ein bedeutender Verkehrsweg hier vorliegt, zeigt die Häufigkeit der schnellfahrenden Züge: nicht weniger als acht Paare solcher Verbindungen laufen täglich ihren Weg, der jetzt unter den neuen großdeutschen Verhältnissen nicht in Konstanz oder in der Nischweiz endet, sondern am Nordufer über die Bodenseuferbahn von Radolfzell aus über Ueberlingen die direkte Fortsetzung nach Lindau, Bregenz, Arberg bis Innsbruck, gefunden hat.

Zwischen diesen Plätzen Offenburg einerseits und Konstanz und Radolfzell andererseits säumt sich nun Stadt an Stadt, Heilbäder finden sich zu Klimaorten in allen Höhenlagen. Zwischen 600 und tausend Metern bewegt sich die

Ueberlingen am See / Ein Fahrtenziel, das sich lohnt!

Ueberlingen! Wer kennt sie nicht die alte vielgerühmte Stadt am herrlichen See? Dingeschmiegt an der nördlichen Bucht des nach ihr benannten Zipfels des Bodensees, liegt sie lieblich eingebettet in der hügeligen Landschaft. Es gibt kein Städtebild am ganzen Bodensee, das dem ihrigen zu vergleichen wäre! Lang hingestreckt, sich weit nach Osten neigend, wird es überragt von seinem Wahrzeichen, dem einzigartigen Turm des gotischen Münsters, an den sich gebückt mit schrägem Dach sein kleinerer Bruder schmiegt, flankiert und umrahmt von den Zinnen alter Patrizierhäuser und den Türmen der ehemaligen Stadtbefestigung als ewige Zeugen einer stolzen und wehrhaften Zeit.

Der Reisende, der mit dem Schiff aus den meerhaften Weiten des Obersees kommend, gen Westen fährt, ist überrascht von der romantischen Schönheit des Ueberlinger Sees. Näher schieben sich hier die Ufer zusammen und vermitteln bei strahlender Sonne und azurerner Bläue des Wassers ein Bild von fast tropischer Schönheit. Nicht selten glaubt man sich aber auch bei sinkender Sonne und je nach Bewölkung und Beleuchtung in die zauberhafte Pracht nordischer Fjorde versetzt.

Aber auch der Blick von den Höhen auf die alte Stadt und den See bietet eine solche Fülle malerischer Bilder, die als Motive für Photographen und Maler tausendfach festgehalten wurden.

Reich und mannigfaltig sind die Eindrücke, die der Wanderer beim Gang durch das mittelalterliche Städtchen bekommt. Neben den geschichtlichen Bauten der Innenstadt, den alten Patrizierhäusern, den aus der Zeit der Belagerung Ueberlingens durch die Schweden um 1634 stammenden, zum Teil noch sehr gut erhaltenen Festungsbauten reihen sich in großem Bogen moderne Villen als Werke heimischer Architekten und Künstler an. Nicht zu vergessen die Strandbäder im Osten und Westen der Stadt, die vorbildlichen Anlagen des hiesigen Tennisclubs und der einzig schöne Jachthafen mit Clubhaus des Badischen Jachtclubs.

Neben altfränkischer Behaglichkeit und Beschaulichkeit

pusht modernes Leben. In alten und neuen Weinstuben, in den gemütlichen Lokalen der vielen Gasthäuser und Hotels findet der Gast behagliche Ruhe und Einkehr. Daneben bietet eine zehnköpfige ausgezeichnete Kapelle mit zahlreichen Mittags- und Abendkonzerten beachtliche musikalische Erbauung. Mittägliche Tanztees und Tanzabende vermitteln der tanzlusternen Jugend Stunden fröhlicher Unterhaltung. Der Badgarten und der wundervolle Stadtpark mit seiner berühmten Kaffeegruppe sind Stätten, die jeden Garten-



Ueberlingen a. B.

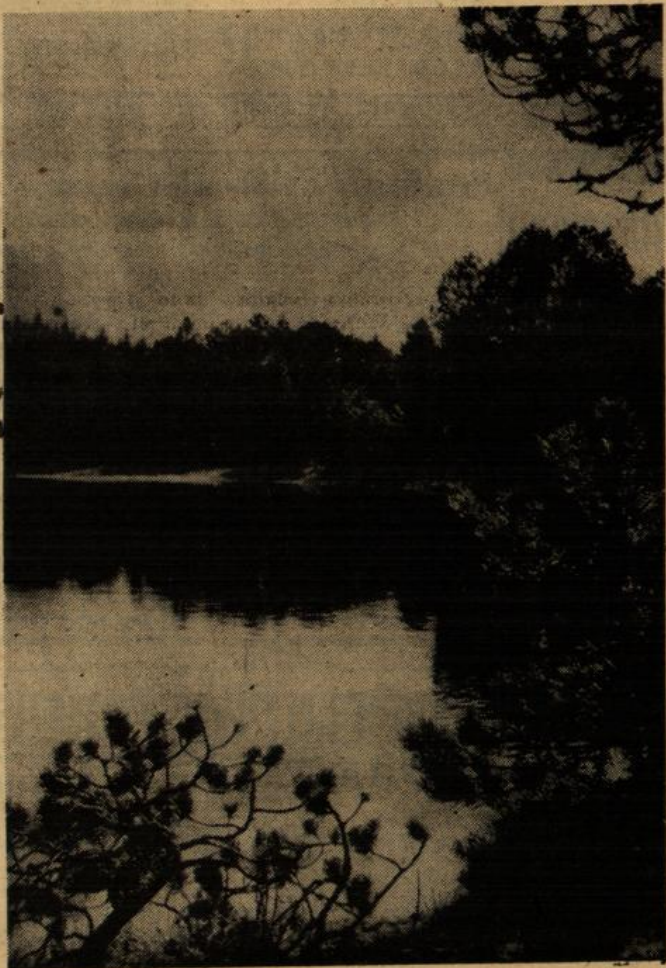
(Aufn.: S. Lautenwaller)

und Blumenfreund entzücken und die alljährlich aufs neue ihre Anziehungskraft auf Tausende von begeisterten Besuchern unter Beweis stellen. Herrliche Spaziergänge und Fahrten in die nähere und weitere Umgebung bieten eine Fülle von Abwechslung. Der Haldenhof, St. Leonhard, der Heiligenberg sind überragende Punkte mit unvergleichlichem Weitblick. Die Inseln Mainau und Reichenau, das feuchtfrohliche Meersburg sind nahe Tagesziele.

Herrliche Autofahrten nach Vörsenberg und die Schweiz vermitteln unvergessliche Eindrücke.

Es lohnt sich wahrlich, seinen Kuraufenthalt in Ueberlingen zu nehmen!

Hermann Grether



Der Blindensee

zwischen Schönwald und Schonach (Aufn.: B. Spitta)

Reihe der Ziele, unter denen etliche Weltgeltung erlangt haben, andere wieder, darum nicht minder geeignet zum Gütlichsein in Ferientagen, mehr innerdeutschen Verkehr als Unterbau haben. Zwischen allen wieder ergibt sich ein lebhafter Austausch untereinander, weil die Entfernungen meist auf so kurze Räume geschrumpft erscheinen, die ein Großstädter glatt als Vorortverkehr empfindet. Was sind zehn Kilometer von Offenburg nach Gengenbach, dieser alten Reichsstadt im unteren Kinzigtal, was sind neun Kilometer von Willingen nach Bad Dürheim, das auf Europas Antlitz die höchstgelegene Heilstätte ihrer Art ist. Ueberlegt man bei nur drei Kilometern zwischen Triberg und Schonach noch lange oder bei sechs Kilometern zwischen Triberg und Schönwald, ob man etwas unternehmen will, um nachbarliche Schönheiten zu genießen und das Bild des engeren Wahlplatzes zu ergänzen? Wer mitten im Kernstück bei Triberg weilt, kehrt sicherlich gern einmal auf der gewellten offenen Höhenlage des Schwarzwaldes ein, besucht auf einer Rundfahrt mit dem betont ruhigen Königsfeld die tausendjährige Zähringerstadt

Willingen, fährt schnell Bad Dürheim an und kommt auf Innergebirgsfahrt über Schönwald wieder zum Ausgangspunkt zurück. So sind bald alle Orte an der Schwarzwaldbahn, vor allem natürlich im Herzstück mit der gegenseitigen Nähe und der bemerkenswerten Landschaftsentwicklung Ausgang oder Zielpunkt solcher Streifen, die sich erfreulich beständig formen lassen. Und wer weiter will, steuert über die Hochebene der Saar und den Jura den Hegau und die Bodenseelandschaft an, die in Radolfzell mit seinem Alter von über tausend Jahren erstmals mit dem Spiegel des Sees Blicklichtspässe machen und in doppeltem Sinn des Wortes blendend ist. Dort am See verbindet sich Heutzutage wirkungsvoll mit früher Menschheitsgeschichte, die in der Steinzeitfiedelung von Radolfzell einen starken Niederschlag hat. Die Landschaft und ihre Kultur ist im Bereich der Schwarzwaldbahn ein vielseitiges Buch, das für alle etwas enthält und doch nicht dem Alltag oder dem Gemeinplatz gar verschrieben ist. Man wendet das Blatt und hat erneut ein jedes Mal ein bildhaft Wort, ein sprechend Bild

Ueberlingen a. B.

die idyllische Blumenstadt
bittet um Ihren Besuch

Auskunft durch das Städt. Verkehrsamt

Kleine Reisenotizen

Wanderführer im Riesengebirge. In Krummhübel wurden Wanderführer für das Riesengebirge ausgebildet...

Paradiesfest in Jena. Die Universitätsstadt Jena veranstaltet vom 17. bis 25. Juni wieder das „Paradies-Fest“...

In Schierke lernt man alpinen Klettern! Schierke im Harz hat mit Beginn der Sommerzeit 1939 wöchentliche Kletterkurse...

„Fest in Silber“ in Bad Nauheim. In Bad Nauheim findet am 1. Juli ein „Fest in Silber“ statt...

von Silberfolien zu einem phantastischen Tanzpalast ausgestaltet werden.

Römerberg-Festspiele. Die Römerberg-Festspiele in Frankfurt am Main werden in diesem Jahre am 1. Juli mit Hebbels „Nibelungen“...

Fest der Schönheit in Kreuznach. Bad Kreuznach ist in den Tagen vom 24. bis 26. Juni eine glückliche Stadt...

Bergsträßer Festspiele. Die diesjährigen Bergsträßer Festspiele in Heppenheim an der Bergstraße finden am 9., 16. und 23. Juli statt...

und G. v. Raß „Weiber von Weinsberg“. Den Festspielen gehen die „Bergsträßer Sommernächte“ am 1., 2., 3., 8. und 9. Juli voraus.

Mannheimer Sommerfest. Auch in diesem Jahr darf man sich auf das „Mannheimer Sommerfest bei Ady“ freuen...

Heimattag in Tiengen. Der herkömmliche Heimattag, der sogenannte „Schwyzertag“, ist auf Sonntag, den 2. Juli, festgelegt worden...

Alpine Wanderungen in Innsbruck. Der Städtische Fremden dienst in Innsbruck veranstaltet in der Zeit von Mitte Juni bis Mitte September Sonntags alpine Wanderungen...

Pfänderbahn Bregenz am Bodensee in 9 Minuten auf den schönsten Aussichtsberg des Bodenseegebietes (1060 m) Berg- und Talfahrt RM. 3.— * Gesellschaften und Schulen Ermäßigung

Wronnen bayerischer Allgäu 865 bis 2000 Meter ü. d. M. Gasthof Adler

Kappel Schwarzwald 900-1200 Meter ü. d. M. Pension Straub, Kappel

Tennenbronn Bernecktal 600-900 m ü. d. M. Gasthaus und Pension zum „Adler“

Büchenbronn bad. Schwarzwald „Zur Waldeslust“ Gasth., Kaffee und Pension

Durlach Erholungsheim Thomashof

Pension Straub, Kappel

Gasthaus „Engel“ und Pension

Kloster Maulbronn Die schönste und älteste Niederlassung Deutschlands!

Strofulde Denken Sie rechtzeitig an einen Nordsee-Aufenthalt

Bonndorf 850-1000 m ü. d. M. Der schön gelegene Höhenort für Ruhe und Erholung

Ferien am Hochrhein - Ferien des Gemüts - Sonne Wasser Wald

DER BADISCHE SCHWARZWALD

Wenn Sie eine Reise planen

SAIG 1100 m ü. d. M. Verbringen Sie Ihre Ferientage im Gasthaus und Pension Hochfirst

BODENSEE NORDSEE GAIENHOFEN Nordsee-Hotel Borkum

Besucht Oppenau Die waldbreiche Stadt am Aisch und Lorchbühl

Badische Presse

Gasthaus und Pension Ochsen HERRISCHRIED 870 m ü. d. M.

Ferien mit dem Feldstecher Emil Willer Kaiserstraße 163 - Fernsprecher 3550

Ringelbach Gasthof-Pension zum Salmen

Badische Presse

Lenzkirch Hochschwarzwald 810-1200 m, Feldberg-Titiseengebiet

Emil Feißkohl Kaiserstraße 67 - Fernsprecher 2004

Hubacker Kur- und Gasthaus Hubacker Hof

Kurort Haslach im Kinzigtal 818 900 m

Gasthof-Pension Löwen

Optiker Rodeck Kaiserstraße 124 - Telefon Nr. 4115

Niederwasser bei Hornberg Gasthof u. Pension zum Rößle

Königsfeld Station: Peterzell-Königsfeld

Oberprechtal bad. Schwarzwald Gasthof und Pension Sonne

Friedr. Klouda, Optiker Kaisersr. 128, 1 Treppe - Telefon 7809

Escheck 1057 Meter ü. d. M. Post Schönwald Gasthaus-Pension zum Kreuz

Hotel der Brüdergemeine

Oberprechtal bad. Schwarzwald Gasthof und Pension Adler

Hofer & Co. Waldstraße 81 - Fernsprecher 2464

Kurort Haslach im Kinzigtal 818 900 m

Hotel-Pension Wagner

Falkau 1000 bis 1100 Meter ü. d. Meer Gasthaus und Pension Krone

C. Sickler Inhaber: Alfred Scheurer Dipl.-Optiker Kaiserstraße 152 - Fernsprecher 4615

Königsfeld Station: Peterzell-Königsfeld

Muggenbrunn (Schwarzwald) Gasthof „Grüner Baum“

Muggenbrunn (Schwarzwald) Gasthof „Grüner Baum“

Reformoptik Inh.: Eugen Hofer Kaiserstraße 247 - Fernsprecher 2272

Hotel der Brüdergemeine

Reifelfingen (800 m) Mühl. Schwarzwald Gasthof und Pension zum Sternen

Reifelfingen (800 m) Mühl. Schwarzwald Gasthof und Pension zum Sternen

Sommertage im Albtal

Das im schönsten Teile des nördlichen Schwarzwaldes herrlich gelegene Albtal bietet dank seiner stolzen Wälder und seiner bequemen Wanderwege, sowie der gesunden Lage den Ausflugsfreudigen im wahrsten Sinne des Wortes eine hervorragende Stätte der Erholung. Es ist das beliebte Ausflugsziel der Karlsruher Einwohner, der Aufenthalt für Kur und Erholung, wo so mannigfache Reize und Abwechslungen geboten sind.

Mönche waren es, die zuerst das obere Albtal erschlossen, und in diese eigenartige, urwüchsigte Welt dieses Waldgebirges eindringen, dessen Bild im ständigen Wechsel der Jahreszeiten stets reiche Abwechslungen und Reize bietet. Das leuchtende Grün der Buchen und die jungen Triebe der düsteren großen Tannenwälder zaubern ein Bild von frischer und beglückender Schönheit. In reifer Pracht steht der Sommerwald und spendet Schatten auf die nadelbesetzten Wanderwege. Lebensfreude klingt aus dem herrlich duftenden Walde dem Wanderer entgegen. Jugendlust mischt sich in den Strahl leuchtender Sonne, und in den Lüften singt und jubiliert die Vogelwelt ihren Lobgesang; es trillert, flötet und schmettert in allen Tonarten, so daß sich der naturverbundene Mensch bei diesem ausgelassenen Konzert draußen in der bunten Natur von des Tages Mühe und Last befreit fühlt. Und droben von den Bergeshöhen ein köstlich Bild: Ein Dörflein mit bunten Ziegeldächern, sonnbestrahlte und eingebettet in einen Kranz schimmernder Blütenpracht. Nichts stört dort die unendliche Ruhe und den herrlichen Frieden der Einsamkeit in

diesen kleinen Ortshäfen, die viel von Sommergästen besucht werden. Dort gibt es keinen Lärm, und unvergänglich sind die Abendstimmungen, die man da droben verlebt. Ein



Ebenrot im Albtal.

Aufnahme: Schreiber

innerlich freier Mensch gewinnt dort einen ganz neuen Blick und entdeckt immer wieder Schönheiten, die uns von der Natur zu jeder Jahreszeit bezaubert werden.

Die idyllisch gelegenen, von Matten umgebenen Freischwimmbäder in Langensteinbach, Fischweier und in Herrenalb üben an sonnenheißen Tagen eine besondere Anziehungskraft auf den Wanderer aus. Von den großen Liegewiesen schweift der Blick auf die dunklen Tannenwälder und zum Himmel, wo kleine Volkengruppen dahinjagen und fürmen, wie der so freie ungebundene Mensch.

Draußen, auf abgelegenen Waldwiesen, an stillem Waldesrand, an einem rauschenden Bach, herrscht frohes Lagerleben. Leicht bekleidet, wird Sport geübt, gelaufen und Handball gespielt, kurz: der Körper kommt im sonnigen Freien zu der reiflichen Ausarbeitung, die er zur Stärkung unbedingt braucht. Es ist dort auch etwas anderes, als wenn man auf den angelegten großen Sportplätzen mit allen modernen Einrichtungen Sport treibt. Denn der größere Wert liegt wiederum darin, daß wir die Heimat um uns sehen und empfinden, und wir in ganz unbeschränkter Freiheit des Raumes uns tummeln können.

In dieser gottgesegneten Gegend sonnige Ferientage zu erleben, ist wie ein köstliches Geschenk von bleibendem Wert. Das kurfürstliche Herrenalb mit seinen schmunzigen Villen und die klassischen musikalischen Veranstaltungen der Kapelle bilden für die Erholungsuchenden einen gewissen Anziehungspunkt. Und Sonntags, wenn auf der Albtalbahn verbilligte Ausflugszüge verkehren, herrscht im Albtal überall Hochbetrieb. Wenn dann an diesen verkehrstarken Tagen am Abend die Dämmerung über Feld und Wald herniedersinkt und von fern ein Glockenton zu uns dringt, dann steigt vor unsern Augen nochmals das Erlebnis des genußreichen Tages auf, innerlich gefährt und frei zu sein und die Naturschönheiten richtig ausgekostet zu haben.

In Herrenalb bieten Ihnen die Kaffee-Terrassen Brosius-Bechtle gegenüber der Kurmusik, einen sehr schönen Nachmittagsaufenthalt. Gemütl. Innenräume. Zimmer m. Frühstück. Tel. 339

<p>Ausflüge mit der Albtalbahn</p>  <p>in den Schwarzwaldsommer!</p>	<p>Reichenbach (Albtal) „SONNE“ gut bürgerl. Küche, eig. Metzgerei, ff. Wurstwaren, pr. Marktgräser und Pfälzer Weine. Besitzer: Eugen Röder.</p> <p>Bergschmiede bei Marxzell Der ideale Ausflugsplatz im malerisch. Holzschicht. Ref. f. pr. Küche u. Keller. Speis.: Forellen, Pension ab 4,- Markt. Telefon Marxzell 65.</p> <p>Frauenalb Gasthaus u. Pension z. König v. Preußen Dir. a. Wald, Str. 3. m. H. B. Alge- wiese, Str. 68a, Bad. Gar. B. R. ab 3.80 M. Speis. Forellen, Schwarzwald- Schinken und Speck. Telefon Marxzell 68 Besitzer: H. B. Vitzke.</p> <p>Gasthaus „zur Linde“ im Galtal (Herrenalb) Schöne Fremdenzimmer, gut bürgerliche Küche, Liegewiese, schön. Garten, große Räumlichkeiten f. Konzerte u. Vereine. Zeitgemäße Preise. Ref.: Johann Stoll.</p>	<p>Langensteinbach erfreut sich schon seit langem einer dauerhaften Beliebtheit bei Wanderer und der Naturfreunde. Selten schöner Wald, ein ideales Schwimmbad, reizvolle Gastwirtschaft, gut geführte Lokale, kurz der geeignete Ort für Erholung und Wohngene. Erreichbar mit der Albtalbahn. Mit dem Kraftfahrzeug auch über die Reichsautobahn Karlsruhe - Rastatt, mit 30- und 40- Räder nach Langensteinbach an der Gemarkungsgrenze Waldbach. — Ausflugsziel.</p> <p>Ebenrot liegt inmitten herrlicher Waldungen und ist von der Albtalbahn auf dem herrl. Waldweg in 10 Min. zu erreichen. Angenehm. Aufenthalt für Ruhe u. Erholung. Auskünfte und Prospekte Bürgermeisterei und in der Bad. Presse. Auf 381 Eilwagen. Gasthof u. Metzgerei „Zum Strauß“, Bes. A. Dahlinger - Gasthof Neurod am Bahnhof, Inh. Karl Herin - Gasthaus zum Hirschen, Inh. Müller, Mathilde.</p> <p>Kommen Sie in Ihren Ferien zu uns ins schöne Albtal!</p>
---	---	--

<p>Kommen Sie ins „Waldhorn“ Station Busenbach mo Ihnen aus Küche und Keller stets Bestes geboten wird. Speis.: Schwarzwälder Speck. Es ladet ein Erwin Lohs u. Frau.</p>	<p>Pension Klosterhof Herrenalb Fernruf 443 Modern eingerichtetes Haus, ff. kaltes u. warm. Wasser. Vorzügl. Verpflegung</p>	<p>Funk-Hotel Kaffee Konditorei DOBEL Das Haus von Ruf. Schöne freie Lage. Moderne Einrichtung. Gemütl. Lokale. Umbau des Nebenbaues. Garage, Parkplatz u. Terrasse. Liegewiesen. Auf 460 Herrenalbs.</p>	<p>Besuchen Sie Pfaffenrot - Marxzell Im lieblichen hinteren Albtal. Schöne Spaziergänge in malerischen Nadelwäldern. Zeitgemäße Gasthöfe. Spezialität: Forellen und Schwarzwälder Schinken.</p>
<p>Ettlingen malerisch am Eingang des Albtals gelegen, umkränzt von großen Waldungen, Reb- und Obstgärten, daher bevorzugter Wohn- und Ruhesitz Bauplätze in versch. Lagen z. günst. Bedingungen. Auskunft: Stadtbauamt Ettlingen, Tel. 50</p>	<p>Rotensol bei Bad Herrenalb Gasthaus u. Pension RÖSSLE Mäßige Preise, erstkl. Verpflegung, in Baldebnähe, Liegewiese und Ställe. Anfr. an H. Pfeiffer, Wwe, Tel. 456.</p> <p>Dobel Sonne Hotel-Pens. on gut und preiswert, Pension ab 4.50 Mk. Terrassen Kaffee - Bauernstube</p>	<p>Ruhe und Erholung in ROTENSOL bei Herrenalb 360 m ü. d. M. Von Herrenalb bis Rotensol Autodienststraße. Bahnhofsstation Rastatt. Erreichbar zu Fuß 1/2 Stunde. Idealer billiger Erholungsort. Schöne Spazierwege. Modernes Freischwimmbad in d. Nähe. Befeuliger. Gasthöfe und Privatpensionen. Prospekte in der Badischen Presse und durch Bürgermeisterei. Postauto-Verbindung ab Bahnhof Rotensal.</p>	<p>Besuchen Sie die Schwarzwaldstube Hotel Sonne, Herrenalb Familie Bienz Hechinger.</p>
<p>Ettlingen * Gasthaus zum Ritter Fremdenzimmer, fließendes Wasser. Prima Küche, Spitzenweine, Schlemmer-Prinz-Bier.</p>	<p>Marzeller Mühle Marxzell Fernruf 23 b. Herrenalb Ideales Ausflugsziel, gemütl. große Lokale, Garten, Terrassen, Vorzügl. Mittag- und Abendbrot, stets Forellen, Kaffee und Kuchen. Pension u. Wochenend, fließendes Wasser. Eigenes Freibad und Liegewiese.</p>	<p>Rotensol bei Herrenalb (600 Meter über dem Meeresspiegel) Gasthaus und Pension „Zur Sonne“ Staubfreie Höhenlage. Modern einger. Beste Verpflegung. Bad, fließend kalt und warm Wasser, Liegewiese d. d. Pension. Ref. 3.20 (4. Wäldchen). Telefon Herrenalbs Str. 420. Besitzer: A. Metzger.</p>	<p>Besuchen Sie das gutgeführte Schwarzwaldhotel Herrenalb Schöne Terrasse, gegenüber d. Rathaus. R. Rastatt, Auf 401.</p>
<p>Gasthof zum „Seehof“ Autobahnansahrt Ettlingen-Frankfurt und Ettlingen - Stuttgart. Gut bürgerl. Küche, Gutedens-Bier, großes Nebenzimmer, Tanzsaal, Parkplatz. Besitzer: H. Hertweck, Metzger u. Wirt.</p>	<p>Schwann (Schwarzwald). An der Strecke Reutenburg-Mildbad und Herrenalb-Baden-Baden. Schöne, ruhige Lage, von herrlichen Wäldern umgeben. Fernsicht nach der Pfalz, Rheinebene, Bogenen und Oberrhein. Gute Gasthöfe laden zum Verweilen ein. Prospekt auch in der Badischen Presse.</p>	<p>Bernbach bei Herrenalb Gasthaus u. Pension Bären Altbekanntes Haus, Zimmer mit fließ. Wasser und Bad. Eigene Metzgerei. Großer Saal für Vereine. Prospekte durch Besitzer H. Weich und Badische Presse.</p>	<p>Neusatz Höhenstationen zw. Dobel u. Herrenalb, 620 m ü. d. M. Herrl. Gasthöfe. Fernsicht von dem neu errichteten Aussichtsturm bis zur Rheinebene. Bestem Spazierwege. Ausflugsmöglichkeit. Aufst. d. d. Bürgerm. Amt.</p>
<p>Moosbrunn (Althof) Pension Linde 500 Meter ü. d. Meer - Gut bürgerliches Haus Telefon 301 Herrenalb. Besitzer: Gg. Klefer.</p>	<p>Dobel • Hotel-Pension Post Freiterrassen, Liegewiesen, Kaffee-Konditorei. Fließendes Wasser, kalt und warm, Zentralheizung, Garage, Parkplatz, Wochenende. Tel. 457. Besitzer: August Künzler.</p>	<p>Bernbach bei Herrenalb, 510 m ü. d. M. Gasthaus und Pension Grüner Baum Direkt am Wald, Liegewiese, gut bürgerliche Küche, ff. Wasser m. Bad, mäßige Preise, Autogarage. Besitzer: G. Ruz Wwe. Tel. 326, Herrenalb.</p>	<p>Gasthaus-Pension Café Waldeck neu eingerichtet, fließend kalt und warm Wasser, Liegewiese am Wald, schöne Terrasse mit herrlichem Ausblick, eigene Landwirtschaft, bestempfohlene Küche. Prospekte auch in der Badischen Presse. Besitzer: Pfeiffer, Tel. 463 Herrenalb.</p>

ALBIA-Tafelwasser mild und salzarm

Hauptniederlage: Bahm & Bassler · Karlsruhe · Ruf 255

